

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Kaisertage im Westen.

Die Mandöver vom Dienstag wurden, nachdem in der Nacht zu Mittwoch ein Zusammenstoß mit Cavallerie bei Busendorf stattgefunden, am Mittwoch selbst nördlich von Teterchen fortgesetzt. Der Kaiser hatte sich mittels Sonderzuges von Urville dorthin begeben, die Fürstlichkeiten waren mit einem Zuge von Metz aus nach dem Mandöverfeld gefahren. Das erste Zusammentreffen fand um 10 Uhr Vormittags statt. Das VIII. Corps versuchte von Tromborn aus die günstige Stellung, welche das XVI. Corps nördlich von Teterchen inne hatte, zu forciren, wurde jedoch abgewiesen. Haupt- sächlich fand Artilleriekampf statt, schließlich ging das VIII. Corps zum Bajonettangriff über, welcher abge- schlagen wurde. Um 12 Uhr war Kritik, dann wurde das Gefecht abgebrochen. Die Cavallerie kam bei dem für sie ungeeigneten Terrain zu keiner Verwendung in größerem Maßstabe. Um 2 Uhr fuhren die Fürstlich- keiten nach Metz zurück, alsdann begab sich der Kaiser wieder nach Urville.

Beim Mandöver am Donnerstag commandirte der Kaiser selbst das 16. Armee Corps, welches durch die aus der Pfalz über Falkenberg anrückende 5 bayerische Division verstärkt war. Der Kaiser hatte den Höhenzug zwischen Walbelskirchen und Memersbronn besetzt und zur Verteidigung eingerichtet. Das 8. Corps versuchte nach einem Artilleriekampf von Norden her auf den rechten Flügel des 16. Corps zu drängen. Um 10 Uhr befahl der Kaiser den Offensivstoß seines rechten Flügels, gebildet aus der 34. Division. Der linke Flügel des 8. Corps wurde zum Rückgang gezwungen. Dagegen machte der rechte Flügel einen schneidigen Vorstoß, wobei das 14. Infanterie- und das 7. Dragoner-Regiment und die bessischen Dragoner bis in die Batterien der Corpsartillerie des 16. Corps kamen. Dieser Vorstoß konnte aber nach den großen Erfolgen des 16. Corps aus dem rechten Flügel den Rückgang des 8. Corps nicht aufhalten. Um 11 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt.

Leider liegen über den Gesundheitszustand der Truppen ungünstige Meldungen vor. Wie der Frkf. Ztg. aus Metz gemeldet wird, sind verschiedene Erkrankungen im 135. Regiment vorgekommen. Als Grund wird angegeben der Genuß nicht tadellosen Specks aus dem Proviantmagazin. Ferner berichtet man der „Voss. Ztg.“ aus Teterchen: „Um 11 Uhr erfolgte der erste Anprall der beiden gegen einander marschirenden Corps. Das Südcorps ging siegreich vor. Die Infanterie hatte zahlreiche Ohnmächtige; der Grund hieran war Wassermangel.“

Von den Kaisertagen skizziren wir folgende: Bei der Parade auf der Höhe am Montag sagte der Kaiser: „Der gestrige Tag, meine Herren Generale, führte uns mit dem größten Theile Ihres Corps zu- nächst zu der ersten Stunde des Feldgottesdienstes, in welchem wir unsern Dank dem Lenker der Schlachten anspachen, daß er uns bis hierher geführt; den Dank, daß er uns geholfen und dieses schöne Stück Erde, dereinst Deutschland gebend, dem Deutschen Reich wieder einverleibt hat. Sodann zogen wir hin zu dem Denkmal Kaiser Wilhelms. Die ersten Blicke der Mannschaften zeigten, wie tief ergriffen sie von dem Momente waren: vor uns die alten Höhen mit ihren Besten gen Himmel ragend und rings- herum ein blutgedüngter historischer Boden. Am heutigen Tage hat das XVI. Armee Corps seinen Ehrentag gefeiert, indem es auf die eifrige, unermüdete Friedensarbeit in der Parade seine Krone setzte. . . . Indem ich für die erfolgreiche Arbeit dem Corps meine vollste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank ausspreche, ergreife ich zu gleicher Zeit die Gelegenheit, dem Corps meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben; und um auch unter den Vorbringern ein Regiment zu haben, welches in unmittelbarer Verbindung mit meiner Person steht, erkläre ich mich hiermit zum Chef des allerjüngsten Regiments meiner Armee, des 145., welches am heutigen Tage besonders gut bestanden hat. Sie mögen daraus erkennen, daß das XVI. Corps, welches die Ehre hat, die Wacht an der Grenze der Marken zu halten, meinem Herzen nicht weiter steht wie jedes andere. Ich erbehe mein Glas und trinke auf das Wohl des Commandirenden und der sämt- lichen Truppen des XVI. Armee Corps. Hurrah! — nochmals Hurrah! — zum dritten Male Hurrah!“

Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei der Fest- tafel für die Civilbehörden am Dienstag ausbrachte, lautet: „Mein heutiger Trinkspruch gilt den Reichsländen und von den Reichsländen den Vorbringern. Meinen wärmsten und herzlichsten Dank sage ich den Vorbringern für die warme und freundliche Aufnahme, die sie mir gewährt haben. . . . Ich sehe aus den Ovationen, aus der Feststimmung der Bevölkerung von Metz sowohl, wie auch der Landbevölkerung, die Begeisterung, daß Vorbringen sich wohl im Reiche fählt. . . . „Wir Vorbringer sind loyal, durch und durch conservativ und erstreben im Frieden unsere Arbeit zu thun, unser Geld zu bauen, und ungestört zu genießen, was wir verdient haben.“ So klang es mir beim Empfange in Kurzel entgegen. Nun, meine Herren, um Ihnen dies zu ermöglichen und Ihnen einen Beweis davon zu geben, daß es mir am Herzen liegt, Ihre Gedanken kennen zu lernen, habe ich mir ein Heim unter Ihnen gegründet, und wohl fühle ich mich unter meinen Nachbarn in Urville. Sie mögen daraus die Ver- sicherung entnehmen, daß Sie ungestört Ihre Wege gehen und Ihren Erwerbszweigen nachhängen können. Das geeinte Deutsche Reich sichert Ihnen den Frieden, und deutsch sind Sie und werden Sie bleiben, dazu helfe uns Gott und unser deutsches Schwert. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Reichslände und der treuen Vorbringer. Sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Tagesereignisse.

— Das Programm für die Reise Kaiser Wilhelms nach Oesterreich-Ungarn zu den Mandövern ist nunmehr endgiltig festgestellt. Die Abreise dorthin erfolgt am 16. d. M. Abends von Stuttgart aus. Als Termin für das Wiedererintreffen des Kaisers in Berlin ist der 27. d. M. in Aussicht genommen. Die galizischen Mandöver haben übrigens bereits Anfang dieser Woche im Beisein des Kaisers Franz Josef begonnen.

— Das Depeschembureau „Herold“ verendet folgende Mitteilung: „Aus einem Telegramm des Professors Dr. Schweninger an einen Freund in Berlin ist zu ersehen, daß die Erkrankung des Fürsten Bismarck doch viel ernster gewesen zu sein scheint, als allgemein angenommen wurde. Dienstag Abend sandte Professor Dr. Schweninger aus Rissingen folgendes Telegramm: „Bedeutende Besserung und heute ohne Gefahr.“ — Neuerdings schreibt der „Pfalz. Cour.“: „Wir sind in der Lage, aus absolut zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß sich der Fürst Bismarck besser befindet, den Strapazen einer längeren Reise jedoch nicht ge- wachsen ist.“

— Die Steuerconferenzen ziehen sich, wie der „Berl. Börsenztg.“ mitgetheilt wird, in die Länge, ohne besonders erfreuliche oder zufriedenstellende Resultate zu liefern. Erst im Bundesrath würden unter Hin- zuziehung sämtlicher Finanzminister Deutschlands die Beratungen ihren definitiven Abschluß finden. — Bei der Verhandlung über die Tabakfabriksteuer sind nach der „Nationalztg.“ starke Gegensätze zu Tage getreten.

— Am Montag und Dienstag war in Berlin der Ausschuß und Vorstand des ca. 1100 Rohtabak-Han- deln, Tabak-, Cigarren- und Cigarettenfabriken um- fassenden „Deutschen Tabakvereins“ verammelt, um die neu aufgerollte Zoll- und Steuertrage einer Vorbesprechung zu unterziehen. Aus den Berichten ergab sich, daß sich schon jetzt schädliche Folgen der neuen Beunruhigung der Branche in hohem Maße fühlbar machen. Der Absatz der Fabrikate stößt, der Fabrikant verhält sich im Einkauf von Rohtabak zurück- haltend, und in Folge der herrschenden Unsicherheit und Aufregung drohen somit auch den Arbeitern wie den Tabakbauern große Schäden. Es wurde beschlossen, dies zur Kenntniß der Regierungen der Einzelstaaten zu bringen und denselben namentlich die Wirkungen einer Verringerung der letzten Besteuerung des Tabaks sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialpolitischer Hinsicht, welche sich herausstellen werden als Arbeiter- massenentlassungen und Vernichtung zahl- reicher selbstständiger wirtschaftlicher Er- stingen, begründet vorzuführen. Ferner soll den Regierungen erklärt werden, daß sich der „Deutsche Tabakverein“ wie die gesamte von ihm repräsentirte Branche den neuen „Tabakprojecten“ gegenüber ablehnend verhalten müsse, weil keine anderweitige Besteuerungsart

geeignet sei, den Tabak für die Reichskasse ertragsfähiger zu machen, ohne die schwersten Beeinträchtigungen sowohl für die gesamte Branche als auch insbesondere für einzelne Zweige derselben nur höchst beklagenswerthe Folgen in sozialpolitischer Hinsicht mit sich zu bringen. Um Gelegenheit zu finden, sich hiervon zu überzeugen sollen die Regierungen ersucht werden, Sachverständige aus den Interessentkreisen zu hören. Im Weiteren wurde das vorliegende Material über den Umfang der Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Industrie in Hinsicht der Anzahl der Betriebe, der beschäftigten Arbeitskräfte und der Capitalumsätze gesichtet, um für eine umfassende Darstellung der Bedeutung dieser Branche und der Größe der drohenden Schäden statistische Unterlagen zu gewinnen, und beschlossen, das Ergebnis dieser Untersuchungen raschestens zu verbreiten.

— Wie dem „Berliner Tageblatt“ von „gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite“ mitgetheilt wird, ist in dem im Wesentlichen fertiggestellten neuen Entwurf eines Brausteuergesetzes die Steuer wie in dem früheren Entwurfe auf das Doppelte erhöht worden. Es liegt aber, dem Blatte zufolge, im Plane, von den kleineren Brauereien etwas weniger zu erheben, dagegen eine stärkere Heranziehung der größeren Betriebe zur Abgabentrachtung vorzusehen.

— Zu den preussischen Landtagswahlen theilt die „Voss. Ztg.“ mit, daß nach einem vor Beginn der Urlaubreisen der Minister gefaßten Beschlusse des Staatsministeriums die Wahlmänner-Wahlen am 26. oder 27. October und die Wahl der Abgeordneten Anfang November erfolgen soll.

— Bei der Reichstagserversammlung in Rattowig- Labrze erhielt der bisherige Reichstagsabgeordnete Letocha ungefähr 14000 von 15000 Stimmen.

— An Stelle des zum Staatssecretär im Reichs- schatzamt ernannten Grafen von Posadowsky-Wehner wurde der Oberpräsidialrath Dr. von Dierckmann zum Landeshauptmann der Provinz Posen gewählt.

— Nach der „Kreuzztg.“ beschäftigt sich das Mi- nisterium schon seit Montag mit der Wiederaufnahme des Kantener Mordprocesses.

— Die neue belgische Verfassung hat am Mittwoch die Sanction des Königs erhalten und wird sofort in Kraft treten.

— Im englischen Oberhause wurde vorgestern die zweite Lesung der Homerulebill noch nicht zu Ende geführt. Die Verhandlungen auch nur im Aus- zuge wiederzugeben, verlohnt kaum der Mühe. Das Oberhaus wird die Bill mit großer Majorität ablehnen.

— Der Khedive von Egypten wird im nächsten Frühjahre England besuchen, um ein besseres Verhältnis mit demselben anzubahnen.

— Aus Brasilien wird gemeldet, daß nach Berichten aus Rio de Janeiro die Flotte sich gegen die Regierung auflehnt und dieselbe aufgefordert haben soll, zurückzutreten; die Regierung habe jedoch diesem Ansinne nicht nachgegeben. Der Minister des Auswärtigen theilte dies den auswärtigen Vertretern mit der Bemerkung mit, die Regierung fühle sich stark genug, die Ordnung aufrecht zu halten. Einen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt aber könne sie nicht hindern.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

* Der „Niederschlesische Anzeiger“ schreibt: Auf dem Parteitage der freisinnigen Volkspartei, welcher am 7. und 8. October in Breslau stattfindet, wird jedenfalls unsere Provinzial-Organisation insofern eine Aenderung erfahren, als Glogau die Centrale werden wird für eine größere Zahl benachbarter auch mittelschlesischer und polenischer Wahlkreise, die sich zu einem „Parteibezirk Glogau“ zusammen- schließen wollen. Ebenfalls ihrer geographischen Lage nach werden andere niederschlesische Wahlkreise mit brandenburgischen und sächsischen zusammen einen „Parteibezirk Gdrlitz“ bilden.

* Entgegen unserer letzten Nachricht, wonach die Zöllner und Fischereiarbeiter Obst- und Wein- baucurse vertagt sein sollten, finden dieselben doch in diesen Tagen statt. Die irrtümliche Meldung war auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden des Ostdeutschen Weinbauvereins hierher gelangt, durfte von uns mithin als richtig erachtet werden. Gestern begannen die

Curse; morgen nehmen sie ihr Ende. Wir werden in nächster Nummer darüber berichten. In den Kursen nehmen ungefähr 60 Personen Theil. — Gleichzeitig wurde gestern Nachmittag eine Obst-Ausstellung im Eschammerhof in den Oberweinerbergen eröffnet. Es wird uns hierüber berichtet: Das auf langen Tafeln reichlich aufgestellte frische Obst gab ein gutes Bild des Obstbaues dortiger Gegend und zeigte darunter Früchte vorzüglicher Qualität und sehr schöner Ausbildung. Es waren auch eine Anzahl neuerer Sorten dabei vertreten, welche beweisen, daß man auch in dortiger Gegend ein aufmerksames Auge auf die Fortschritte des Obstbaues und für sein Interesse hat und bestrebt ist, die Sorten neuer Einführungen sich zu eignen zu machen. Von den ausgestellten Sachen fielen besonders in die Augen die der Aussteller: Wilh. Bietisch-Oberweinerberge, Herm. Bietisch-Schanze, Rittergutbesitzer Schulz Schönborn, Rittergutbes. Bernhards-Grummen-dorf, Bürgermeister a. D. Wotische-Oberweinerberge, Herm. Sawade-Zöllichau, Frz. Schulz-Zöllichau, Rettig-Zöllichau, Ed. Franke-Oberweinerberge, Wille-Zöllichau, Friedr. Schubert-Oberweinerberge, Frau Schirmer-Oberweinerberge, Reinhold Hellwig-Oberweinerberge, Kreiswegemeister Schulz (Zöllichau-Zöscheringer Chaussee), Eschammer und Ed. Jöhinke-Oberweinerberge. Die Besprechung und Vergleichen einzelner Sorten führte zu sehr dienlicher Richtigstellung ihrer Nomenclatur. Baumgärtnerbesitzer Otto Giesler aus Grünberg hatte mehrere Sorten Birnen in gedürtem Zustande mitgebracht, um diese Sorten in Bezug auf ihren Werth als Obsterzeugnisse zu zeigen und zur Anpflanzung zu empfehlen. Die Ausstellung kann, zumal nur eine kurze Vorbereitungszeit geblieben und sie nur als eine nebensächliche Veranstaltung zu den Vorträgen beabsichtigt war, als eine gelungene und als ein erfreulicher und instructiver Versuch bezeichnet werden. — Das Zöscheringer Comité ersucht und bekannt zu geben, daß Sonntag Nachmittag Verlosung bzw. Verkauf der im Eschammerhof ausgestellten Obstsorten stattfindet. Ausgestellt sind auch Maschinen für Kellerei etc.

* Zu der am Sonntag den 17. und Montag den 18. September d. J. stattfindenden Grossener Obstausstellung, welche am Montag mit einem Obstmarkt abschließt, sind alle Interessenten eingeladen. Ausstellung und Markt erstrecken sich hauptsächlich auf Obst, einschliesslich Weintrauben. Zum Obstmarkt werden nur Proben von je 5 Pfund für solche Sorten zugelassen, von welchen mindestens 1 Centner zum Verkauf angemeldet ist. Die Ausstellung besteht erstens aus Proben von je 6 Früchten für solche Sorten, von denen eine kleinere Menge als 1 Centner veräußert ist, und zweitens aus den üblichen, meistens nicht zum Verkauf stehenden Schauffrüchten, Sortimenten u. dgl. Die Besichtigung des Marktes wie der Ausstellung ist kostenfrei. Die Anmeldungen der Früchte für den Markt wie für die Ausstellung sind bis spätestens Donnerstag den 14. September, Nachmittags 6 Uhr zu bewirken. Die angemeldeten Früchte sind in der Zeit von Donnerstag den 14. September Mittags bis spätestens Sonnabend den 16. September, Nachmittags 6 Uhr bei Herrn H. Schulz, Grossen, Steinthor, einzuliefern. Der Obstmarkt im Eschgenhaus-Saale und die Ausstellung in der städtischen Turnhalle sind Sonntag von 11, Montag von 9 Uhr Vormittags ab bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Der Eintritt zum Markt wie zur Ausstellung kostet 10 Pf. Sonderkarten, welche auf die Person lauten und zum beliebigen Eintritt am Sonntag wie am Montag zum Markt wie zur Ausstellung berechtigen, werden an der Turnhalle für 30 Pf. verkauft. Die Aussteller erhalten Sonderkarten umsonst. Der Handel im Obstmarkt findet nur Montag Vormittag 10 bis Nachmittag 4 Uhr statt.

* In die Geschenksammlung aus freiwilligen Spenden für die Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Lotterie beginnt starker Zufluß. Kleinsten werthvolle Gegenstände wie nicht minder prächtige kleinere Sachen für Haus- und Familienbedarf, Service, Gemälde, Prachtbücher, Stickerien, Leinwand, Kordwaaren halten ihren Einzug in die Verwahrung der Comitémitglieder, bis sie gemeinschaftlich in einem ardhieren Local ihre Unterkunft bis zur Lotteriezählung finden werden, der vorher noch eine Gewinnaussstellung vorangehen wird. Soweit bis jetzt zu beurtheilen ist, blühen den Loosinhabern Chancen, wie sie selten eine Wertlotterie geboten. Schon daß auf je 10 Lose ein Gewinn durchschnittlich entfällt, ist eine Seltenheit, noch seltener aber dürfte die Qualität der Gewinne eine so ausgezeichnete sein. Das Denkmal selbst ist nunmehr bei der Broncegießerei Gladenbeck in Friedrichshagen in Auftrag gegeben. Die Figur, in echter Bronze, wird 3 Meter, der Sockel, von polirtem dunkelrothbraunem Granit, über 3 Meter, das Ganze also über 6 Meter hoch. Im zeitigen Frühjahr nächsten Jahres findet die Grundsteinlegung, im Laufe des Sommers die Enthüllung statt, zu welcher Kaiser Wilhelm II. eingeladen werden soll.

* Die Stimmen, welche eine Herabsetzung der Fernspreckgebühren, zumal für kleinere Städte, dringend verlangen, werden immer zahlreicher. Es liegt auf der Hand, daß sie einem durchaus berechtigten Wünsche Ausdruck verleihen. Vorab erwachsen der Postverwaltung in kleinen Städten viel geringere Unkosten aus jedem Anschlusse, sobald sind die Annehmlichkeiten und Vortheile, die dem Abonnenten der Großstadt aus seinem Anschlusse erwachsen, ungleich größere als dies in kleinen Plätzen der Fall ist. Daper soll in Städten von weniger als 50,000 Einwohnern die Jahresgebühr von 150 auf 100 Mark ermäßigt werden. Man glaubt versichern zu dürfen, daß hierdurch die Einnahmen eher wachsen als abnehmen werden, da sich bei dem ermäßigten Satze eine ungleich größere Zahl von Anschlüssen herausstellen würde. Mit jedem neuen Theilnehmer wächst aber auch die Wichtigkeit

und Annehmlichkeit, die das Telephon dem Abonnenten bietet. Es muß unbedingt so weit kommen, daß Aerzte, Gewerbetreibende, Amtsstellen u. s. w. sammt und sonders die Annehmlichkeiten der Fernsprecheinrichtung nicht länger entbehren wollen und sich an das Netz anschließen lassen. Um den Beweis zu liefern, daß die Postverwaltung nicht zu kurz kommt, wird nun beabsichtigt, durch Rundfrage in einer Anzahl kleinerer Städte festzustellen, ob und wie viele Theilnehmer sich bei dem verbilligten Satze finden werden. Dieses Material soll gesammelt und an zuständiger Stelle unterbreitet werden. In Schlesien ist bereits in einzelnen Städten mit solchen Umfragen begonnen worden. So hat in Bunzlau Herr Fabrikbesitzer Breuer es übernommen, für die Stadt Bunzlau und Umgegend diese Erklärungen zusammenzustellen und der Pionier Handelskammer zu übermitteln. Hoffentlich schließt sich auch Grünberg diesen Bestrebungen an.

* Am Sonnabend trifft hier auf dem Gasserplatze das Mechanische Theater von Theodor Bläser ein, um einige Tage hier zu bleiben. Man verwechselt dieses mechanische Theater nicht mit einem Panorama oder irgend einem anderen optischen Institut, in welchem man durch Gläser sieht. Man denke vielmehr an ein wirkliches Theater, bei dem die handelnden Wesen durch einen kunstvollen Mechanismus wie belebt auf der Bühne erscheinen. Während aber bei einem wirklichen Theater die Verwandlungen der Scenerien fast ausschließlich hinter geschlossenem Vorhang erfolgen, vollziehen sich hier die Veränderungen in stetem Gange ohne Unterbrechung der Handlung vor den Augen des Zuschauers. In endloser Folge wechseln Landschaft und Himmel, Nacht und Tag, Sonnenschein und Gewitterluft. Bald ist der Vordergrund das blaue Meer mit seinen schäumenden Wellen, auf denen Dreimaster und Dampfschiffe kommen und gehen, bald ist es die Landschaft oder das freie Land, wo Menschen und Thiere in freier Weise sich bewegen. Kein leitender Draht, keine regierende Hand ist dabei zu sehen, nichts verräth das wunderbare Getriebe. — Seit zwölf Jahren, wo das Theater Morriett hier war, ist kein derartiges Institut mehr hier gewesen, und dürfte der Besuch des eigenartigen Theaters daher ein reger werden.

* Gestern Abend passirten zwei Dampfschiffe unsere Stadt. Dieselben hatten zuletzt in der Provinz Polen gearbeitet und wurden nunmehr nebst den dazu gehörenden Locomotiven nach dem Dominion Groß-Reichenau beordert. Auf der Fahrt hatten sie eine große Zahl Zuschauer und Begleiter.

* Gestern ist der Weichensteller Hahn, der wegen Blutvergiftung im hiesigen Krankenbaue aufgenommen war, seinen Leiden erlegen. Die Amputation des Beines hat den erst 42jährigen Mann also doch nicht zu retten vermocht. Er hinterläßt seiner Frau sechs Kinder.

* Nächsten Dienstag ist die Breite Straße für Fußwerk und Reiter gesperrt, ebenso die Wasserleitung für Breite Straße, Freystädter Straße, Postplatz und Poststraße.

* Der Steckbrief hinter dem Arbeiter Gustav Keller von hier, dessen wir in der vorletzten Nummer erwähnten, war schwerlich erforderlich, da der Betreffende gestern bereits von dem hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist. Er hatte Felle gestohlen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. September. Trogdem der heutige Landmarkt recht reichlich mit Cerealien aller Art besahren war, fand das Angebot, angesichts einer merklich besseren Kauflust, doch schnelle Aufnahme. Roggen und Hafer erzielten etwas bessere Preise, wie zu Beginn der Woche. Weizen wurde unverändert bezahlt; Gerste erfuhr eine mäßige Preisreduction. — Es wurde bezahlt für Weizen 13,60 bis 14,50 M., Roggen 12 bis 12,60 M., Gerste 12,50 bis 14,50 M., Hafer 14 bis 15 M. pro 100 Kilogramm.

* Der schlesische Provinzialauschuß hat in seiner jüngsten Sitzung am Dienstag beschlossen, die diesjährige Viebzählung Mittwoch den 6. December abzuhalten. Im Uebrigen wurde nicht über Dinge von besonderer Wichtigkeit verhandelt.

* Die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe (Engros-Messe) beginnt am 18. September. (In einzelnen Kalendern war der 2. October als Meßanfang bezeichnet.) Am 17. September geht ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse von Cottbus über Eilenburg nach Leipzig.

* Mehrere Weinstöcke auf Dom. Schweinitz III, von denen schon die ersten Früchte geschnitten sind, stehen jetzt zum zweiten Male in Blüthe.

— Rähnau, 8. September. Am Sonntag feierte der hiesige Militär-Begräbnisverein das Sedanfest. Nachmittags 5 Uhr erfolgte der Aufmarsch zum Goldner'schen Garten, wo bis um 6 Uhr Concert stattfand. Hierauf wurden die Ehrenämter abgeholt und der Festzug zum Kriegerdenkmal angetreten. Hier wurden zwei Verse des Chorals „O daß ich tausend Jungen hätte“ gesungen. Der Vereinsvorsitzende Herr Rieschalt machte darauf aufmerksam, daß sich der Verein an einer dreimal geheiligten Stätte: des Glaubens (Thurm), der Liebe (Denkmal) und der Hoffnung (Schule) befindet und hielt über das Thema „Friede“ eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß uns 22 Jahre langer Friede erhalten sei. Unter der Versicherung, daß, wenn das Vaterland ruhen werde, Alle wieder treu zur Fahne stehen würden, schloß er die Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf fand im Vereinslocal Ball mit humoristischen Vorträgen und lebenden Bildern statt, welche allseitigen Beifall fanden. — Zu dem in zwei Jahren stattfindenden 25jährigen Stiftungsfest gebent

der Verein eine neue Fahne anzuschaffen und zur Feier die Nachbar-Vereine einzuladen.

+ Deutsch-Wartenberg, 7. September. Seit October vorigen Jahres sind bekanntlich die Stolzgebühren für Taufen und Trauungen für die ortsübliche einfachste Form aufgehoben worden. Der dadurch entstandene Ausfall an Gebühren beträgt in unserer evangelischen Pfarodie jährlich 185,78 M. Von diesem Ausfall werden 147,58 M. durch einen aus Staatsmitteln bewilligten Zuschuß gedeckt, während 38,20 M. von der Gemeinde aufzubringen sind. Diese Summe wird durch eine Umlage von 5% der Einkommensteuer erhoben werden.

* Gegenwärtig werden Vorarbeiten für die Chauffierung der Strecke Saabor-Milzig vorgenommen, die für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen ist. Es würde dadurch eine empfindliche Lücke in dem Chauffeeneue unseres Kreises ausgefüllt werden.

* Der Postverwalter Preuß ist von Kaiserswaldau nach Kontopp versetzt worden.

* Max Heinzel, der liebenswürdige schlesische Dichter, welcher am 28. October seinen 60. Geburtstag feiert, soll auch seitens der Provinz mit einer Ehrengabe bedacht werden. Freunde der schlesischen Muse haben sich mit einer Bittschrift an den Landeshauptmann von Schlesien gewandt, um für den Dichter eine von der Provinz Schlesien zu gewährende Pension zu erwirken.

* Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins sprach gestern die große Liebesgabe im Betrage von 18000 Mark der Gemeinde Troppau in Oesterreich-Schlesien zu. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Darmstadt gewählt.

* Das Schreibwerk für die Standesämter infolge der Versicherungsgesetze des Reiches ist so groß geworden, daß die Minister sich veranlaßt gesehen haben, zu verfügen, daß die zu Versicherungszwecken verlangten Auszüge aus den Standesamtsregistern in abgekürzter Form erteilt werden können.

* Schwindelhafte Reclame ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als Betrug zu betrachten. Alle schwindelhaften Anpreisungen: „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ oder „wegen Ladenänderung“, „wegen Abreise“, „zum Selbstkostenpreise“, „zu verabschiedeten Schleuderpreisen“ und wie diese gebräuchlichen Aushängeschilder alle heißen, fallen, wenn der Zweck nur der ist, das Publikum irre zu führen und die Wahrheit der Anpreisung nicht erbracht ist, unter den Begriff der absichtlichen Täuschung und sind, weil ihr Effect als Betrug gilt, strafbar.

* Ausländer dürfen zur Besichtigung höherer Lehranstalten in Preußen nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Ministers nur dann zugelassen werden, wenn seitens des Ministers hierzu die Erlaubnis erteilt worden ist.

— Auf der Bahnstrecke Sagan-Freystadt gelangt am 1. October d. J. eine neue Haltestelle für Personen- und Gepäck-Verkehr, diejenige zu Ober-Gersdorf zur Eröffnung.

— In den Liegnitzer Promenadenanlagen sind seit etwa drei Jahren zu decorativen Zwecken verschiedene Alkanten des Tabaks, wie z. B. Nicotiana colossea, Nicotiana affinis und dergleichen mehr verwendet worden. Dies hat schließlich die Aufmerksamkeit der Steuerbehörde auf sich gezogen, und weil den gesetzlichen Bestimmungen gemäß auf einem ununterbrochenen Grundstücke nicht mehr als 50 Tabakpflanzen angebaut werden dürfen, diese Zahl aber hier weit überschritten worden ist, so wird sich die Promenadenverwaltung bzw. der Magistrat wegen Steuerdefraudation zu verantworten haben. Da die angebauten Pflanzenarten durch die Cultur theils ganz und gar, mindestens aber mehr oder weniger die Eigenschaften des Tabaks verloren haben, man überhaupt auch versichert sein kann, daß eine Conserbierung der Pflanzen und eine spätere Behandlung der Blätter zur Tabakgewinnung völlig ausgeschlossen ist, so darf man auf den Ausgang dieser Angelegenheit, welche gegenwärtig der Provinzialsteuerdirection zur Entscheidung vorliegt, gespannt sein.

Bermischtes.

— Ein Ausspruch des Kaisers. Der Kaiser hat dem Berliner Regattaverein Wannsee auf die Meldung über den Ausfall der Regatta Nachfolgendes erwidert: „Besten Glückwunsch an Professor Ogen zum abermaligen Siege des „Probepfeil“. Freue mich über zahlreichen Start auch unter Theilnahme meiner Marine. Wünsche Fortschritt und Gedeihen für die Berliner Boote, deren stets wachsende Zahl von mir in Kiel immer freudig begrüßt werden wird. „Navigare necesse est, vivere non est necesse.“ Wilhelm I. R.“ Der lateinische Spruch am Schluß heißt auf deutsch: „Segeln ist nothwendig, leben aber nicht nothwendig.“

— Zur Jubelfeier in Upsala. Der Erzbischof promobirte vorgestern feierlich den Großherzog von Sachsen-Weimar zum Ehrendoctor der Universität Upsala.

— Der deutsche Juristentag wurde gestern in Augsburg eröffnet und wählte den Professor Dr. von Gneist zum Vorsitzenden.

— Vom englischen Bergarbeiterstreik werden fortgesetzte Gewaltthatigkeiten der Ausständigen gemeldet. In Mexbro (Yorkshire) zogen am Mittwoch 600 ausständige Bergleute nach der Bath-Grube, vertrieben die dort beschäftigten Arbeiter und drängten die Polizei zurück. Darauf zertrümmerten sie die Fenster, zerrissen die Grubenbächer, verbrannten die Möbel in den Bureaus und zündeten die bei der Grube lagernden Kohlenhaufen an. Weiter zogen die

Streikenden vor eine Wirtschaft, deren Eigentümer ihnen mehrere Tonnen Bier preisgab. Darauf machten sie einen neuen Angriff auf die Gruben von Bath, zündeten alle Grubengebäude an und versuchten die Schächte in Brand zu setzen, indem sie brennende Eimer hinabwarfen. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Barnsley gemeldet, daß mehrere tausend Bergarbeiter die Steinkohlengruben von Silkstone und Hoxland plünderten, den Director sowie mehrere Beamte verwundeten und die Bureau der Gruben in Rodingham in Brand steckten. Die Behörden von Barnsley beschloßen, Truppen von Chesterfield herbeizurufen. Die Streikenden, mit eisernen Stangen bewaffnet, beherrschten die Steinkohlengruben und forderten die Polizei heraus, welche unter dem Schutze der Truppen sich nur unter großen Schwierigkeiten den Weg bahnen konnte. Die Behörde erließ die gesetzlichen Aufforderungen und kündigte an, daß nach Verlauf von 20 Minuten Feuer gegeben werden würde. Die Bergarbeiter zogen sich hierauf zurück. — Auch aus Farnley werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Die Streikenden mißhandelten den Grubendirector mit Stockschlägen. Auch ein anderer Mann wurde schwer verwundet. Die Polizei zerstreute die Menge, wobei ein Polizeilagent verwundet wurde. Nach zahlreichen Ortschaften von Derbyshire, Nottingham und Yorkshire, in denen Ausschreitungen begünstigt werden, sind Polizei-Verstärkungen und Militär entsandt. — Dagegen ist der Ausstand der Bergarbeiter in Südwaales beendet. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Einfluß des Arbeiterausstandes auf den Geschäftsverkehr macht sich immer mehr geltend. Am Mittwoch zeigte die Midland-Eisenbahn an, daß sie wegen Kohlenmangels 30 Passagierzüge einstellen müsse, und jetzt macht die Manchester-Sheffield-Eisenbahn die Einstellung von mehr als 50 Zügen bekannt.

— Der Dresdener Steinmestreich, an dem etwa 1000 Arbeiter theilgenommen waren, hat nach mehrwöchentlicher Dauer mit einer Niederlage der Arbeiter geendet.

— Grubenunglück. Im Stuebelschachte auf der Zeche Wessberg bei Osnabrück sind gestern neun Bergleute in Folge Wasserdurchbruchs verunglückt.

— Ertrunken sind drei Matrosen in Folge Kenterns eines Bootes des Torpedoschulschiffes „Blücher“ bei Sahnitz.

— 32 neue Ruhrerkrankungen sind in den letzten Tagen in Tilsit polizeilich angemeldet worden. Bis jetzt sind im ganzen 135 Personen erkrankt, davon sind 9 gestorben, 83 genesen und 43 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Bei dem in Insterburg einquartierten Tilsiter Dragonerregiment sind die Ruhrerkrankungsfälle jetzt leichter Natur.

— Ein Subentreich. Der Schnellzug Paris-Genf entgleiste bei Roussillon, da von verbrecherischer Hand einige Schienen entfernt waren. Der Verkehr nach Genf ist unterbrochen. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

— Ein verbrecherischer Priester. In Varybo in Serbien ließ der Gerichtspräsident den dortigen Erzpriester Vlopanobits, den ehemaligen Secretär des Metropoliten Michael, verhaften, weil derselbe seinem Gegner, dem Decan Sirband, während der Messe vergifteten Wein übergeben hatte.

— Für Schneidemühl. Die Berliner Stadtverordneten genehmigten gestern debattelos 10 000 Mark als Beihilfe zur Linderung des durch die Brunnentatastrophe in Schneidemühl entstandenen Nothstandes.

— Auch eine „Schulreform“. Aus Mecklenburg kommt eine seltene Kunde. Den Directoren der großherzoglichen Gymnasien und Realschulen ist der Rang in der sechsten Klasse der Hofrangordnung verliehen. Gleichzeitig sind zwei näher bezeichnete Hof-Uniformen für sie befohlen, eine Gala- und eine kleine Hof-Uniform.

— Ueber das Ergebnis der Preisvertheilung auf der Columbianischen Welt-Ausstellung in Chicago liegen nunmehr die ersten Nachrichten vor. Diese lassen bereits erkennen, daß die deutschen Aussteller in einem hervorragenden Maße mit Preisen bedacht worden sind. Ein Namenverzeichnis der preisgekrönten Aussteller liegt erst in der Gruppe der bildenden Künste vor. Dieses Verzeichnis ergibt einen entscheidenden Sieg in erster Linie der deutschen Bildhauerkunst; denn es sind in der deutschen Kunst-Ausstellung 18 Bildhauer, dagegen beispielsweise aus den Vereinigten Staaten 13, aus Italien 12, aus Großbritannien 7, aus Spanien 6, aus Dänemark und Schweden je 3 Künstler mit Preisen bedacht worden. Auf die Aussteller deutscher Delgemälde sind 70 Preise

entfallen, und es ist damit ein Procentsatz erzielt worden, welchen nur Großbritannien annähernd erreicht hat. In den Industrie-Gruppen einschließlich derjenigen, welche das Kunst-Gewerbe umfassen, ist das Resultat für Deutschland ein noch weitaus günstigeres, in einzelnen Gruppen derart, daß nahezu 90 pCt. der betreffenden Aussteller prämiirt worden sind. Weniger glücklich scheint Deutschland in der landwirtschaftlichen Section abgeschnitten zu haben. Nach einem Wolff'schen Telegramm sind Deutschland 21 Auszeichnungen zuerkannt, Rußland 52, Schweden 3, Dänemark 1.

— Eine zweltauftausendjährige Wein-Étiquette. Ein interessanter archäologischer Fund ist in jüngster Zeit in Karthago gemacht worden, eine Amphora aus römischer Zeit, datirt mit Inschrift, also mit „Étiquette“. Das Datum reicht bis 21 v. Chr. zurück. Auch die Weinsorte, die sich in dem Gefäße befand, wird angegeben, es war „mesopotamischer“ Wein von einer Station Mesopotamio an der Südküste Siciliens zwischen Sirgenti und Syrakus. Ja, selbst der Lieferant des Weines wird genannt, ein gewisser Afranius Silbius. Durch diese von Delattre, Correspondenten der Pariser Inschriften-Academie, mitgetheilte Inschrift werden pompejanische Christendentaler ähnlicher Art nun auf einmal verständlich.

— Ein Abenteuer des Königs von Serbien hat in seinem Lande das größte Aufsehen erregt. Der König fuhr unlängst unter starker Bedeckung im Wagen über den Berg Zlatitow nach Usice, als plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann aus dem dichten Walde, der die Straße umgibt, hervorbrach, mit vorgestreckter Pistole vor den Wagen des Königs stürzte und die Pferde mit starker Hand zum Stehen brachte. Die erschrockene Begleitung des Königs, die ein Attentat beabsichtigte, eilte sofort herbei und wollte den Mann entwaffnen; allein kaum war der Wagen des Königs zum Stehen gebracht, als der vermeintliche Attentäter die Pistole wegworf, sich auf die Kniee niederließ und rief: „Mein Herr und König! Ich bin der Räuberhauptmann Zsumics Dragic, auf dessen Kopf Deine Regierung eine Belohnung von 3000 Franken auslegte. Bisher konnte man mich nicht fassen, nun lege ich freiwillig mein Leben in Deine Hand“. Man bemächtigte sich sofort des Räubers; allein der König selbst, ihn loszulassen, indem er Dragic auftrug, sich selbst der Gendarmerie zu stellen, er könne auf seine Gnade rechnen. Mit Zsumics ist der letzte Räuberhauptmann von Serbien verschwunden.

— Kreuzotter und Waldameisen. Die gefährlichste Kreuzotter hält sich nicht in allen Wäldern oder Waldschonungen auf, sondern nur da, wo sich keine rothbraune Waldameisen befinden. Diese kleinen Insekten sind die größten Feinde der Kreuzottern. Hat eine solche Ameise ein derartiges Reptil entdeckt, so eilt sie in Hast an den Ameisenbau zurück, worauf die ganze Schaar im Laufschritt auf die Kreuzotter fällt. Die Ameisen hängen sich an den ganzen Körper an, zerbeißen die Augen, kriechen in den weit geöffneten Rachen und von dort in den Schlund. Wie sehr sich die Kreuzotter winden und krümmen mag, gegen diese Feinde-Schaar ist sie ohnmächtig. In kurzer Zeit ist die Kreuzotter getödtet, worauf die Ameisen über den Körper verfallen und die Fleischtheile losrennen, um nur die Haut und die Knochenreste zurück zu lassen. Wo sich rothbraune Waldameisen angesiedelt befinden, kann ein Waldterrain ohne Furcht betreten werden, da die Kreuzottern auf weite Entfernungen diese Stellen meiden.

— Mit seiner Schwiegermutter durchgegangen. — Diese ungeheuerliche Thatsache meldet eine Berliner Local-Correspondenz in Folgendem: In die bildschöne Tochter einer im Südosten der Stadt wohnenden Wittve verliebte sich ein stattlicher junger Mann, und der Standesbeamte buchte denn auch bald die Eheschließung des jungen Paares. Als Muster von Schwiegermutter zeigte sich die Wittve. Mehr und mehr überschüttete die Frau Mama ihren Eidam mit Wohlthaten, und die junge Gattin bemerkte bald, daß die ihrem Manne von der Mutter gezollten Aufmerksamkeit einer tiefen Herzensneigung entsprangen. Als eines Morgens die Frau nach ihrem Manne rief, war dieser verschwunden und mit ihm seine Schwiegermutter. Das saubere Paar flüchtete nach Amerika und lebte dort einige Wochen in Saub und Braut. Eines Tages aber hatte auch der Herr Schwiegerohn seine geliebte Mama verlassen und ihr ganzes Vermögen mitgenommen. Aller Mittel entblößt kam die leichtsinnige Frau nach Berlin zurück, um von ihrer Tochter Verzeihung zu erbitten. Das Ende vom Liede dürften die nachstehenden Worte kurz erzählen: „Am 8. August d. J. sprang eine unbekannte Frau in selbstmörderischer

Absicht in den Landwehrkanal. Noch lebend an das Land gezogen, starb sie kurz nach ihrer Entleerung in einem Krankenhause.“ Es war die Schwiegermutter.

— Ein Antisemit in der Patsche. Viel belacht wird in München das Abenteuer, das jüngst einem besonders heißblütigen Antisemiten begebenete. Derselbe hatte einen Herrn, den er fälschlicher Weise für einen Juden hielt, ohne jede Veranlassung beleidigt. Vor dem Schöffenamt verlangte der Beleidigte bei Vermeidung der Klagestellung, daß der Beleidiger der israelitischen Cultusgemeinde in München zur Unterstützung armer Juden den Betrag von 25 Mark überweise, wozu sich der Antisemit nach hartem Seelenkampfe verstand.

— Gemüthlich. In dem „M. Bl. f. Stenographie“ befindet sich folgende humorvolle Mittheilung: Ein höchst origineller Mann war der rechtskundige Magistratsrath Max Weber, allgemein nur Weber Marx genannt, der jüngst in München gestorben ist. Zu einem in der Magistratskammer arbeitenden Stenographen sagte er einmal: „Was schreibst denn da für'n Mist?“ „Den Du vorhin gered't hast!“ war die kühle Antwort des Stenographen. Weber Marx nahm darauf eine tüchtige Priße und — mußte diese Antwort als richtig deniesien.

Neueste Nachrichten.

Leeds, 7. September. Heute Nachmittag fanden in Chiddswell ernste Aufrührungen statt. Die Grubenarbeiter warfen die Polizisten mit Steinen, welche darauf mit Gewehr und blanker Waffe wiederholt vorgingen. Zahlreiche Polizisten wurden verwundet. In Hedmondwike gingen die Streikenden ebenfalls mit Steinen gegen die Gruben-Directoren und Polizisten vor und zerstörten die Gebäude.

Buenos Ayres, 7. September. In Folge der ungesetzlichen Wahl des neuen Gouverneurs ist die Revolution in Tucuman ausgebrochen. Die Aufständischen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen an und bemächtigten sich der Munition. Der Gouverneur hat sich in Caballo verschanz.

Rio Grande do Sul, 7. September. Der Führer der aufständischen Bewegung ist Admiral Custodio Mello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind: Aquidabon, Republica, Trajano und vier Torpedobote. Gerüchweise verlautet, Peiroto habe sich zum Dictator aufgeworfen.

Wien, 7. September. Die Cholera in der Bukowina scheint erloschen zu sein; doch besteht die Gefahr ihres Wiederauftretens durch Einschleppung aus Rußland, Rumänien, Ungarn und Galizien fort.

Amsterdam, 7. September. Die bakteriologische Untersuchung hat bei der am Montag gemeldeten verdächtigen Erkrankung asiatische Cholera festgestellt. In Rotterdam hat sich kein neuer Fall von Cholera ereignet. In Leerdam sind innerhalb der letzten 24 Stunden 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen, in Oudshoorn eine Erkrankung und in Handmeert, Giesendam, und Stuibezand je ein Todesfall.

Neapel, 7. September. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind hier 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Aus Palermo werden 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, aus der Provinz Salerno 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle und aus Cassino 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

London, 7. September. Im Unterhause theilte Fowler mit, des Morgens kam im Unterhause ein verdächtiger Todesfall unter den weiblichen Bediensteten vor. Obgleich die Umstände sehr verdächtig sind, läßt sich doch noch nicht sagen, daß asiatische Cholera vorliegt.

Wetterbericht vom 7. und 8. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	743.2	+17.1	SW 3	86	3	
7 Uhr früh	744.6	+15.8	WSW 3	88	4	
2 Uhr Nm.	742.8	+19.5	SW 2	70	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +14.8°

Witterungsaussicht für den 9. September. Vorwiegend trübes, ziemlich warmes Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

Cement-Fliesen

Arnholdsmühle bei Rothenburg

hält sich zu Ausflügen bestens empfohlen.

Gut ger. Bettfloden

billigst bei
Moritz Leonhardt.

verschiedener Muster mit kleinen Fehlern gebe, um damit zu räumen, mit 20% Rabatt gegen Barzahlung ab.

Sehr großes, wohlsmekendes Brot empfiehlt **Emil Pilz**, Niederthor. Auch suche ich einen Lehrling, welcher Lust hat, die Bäckerei und Conditorei zu erlernen. D. D.

Sonnabend, den 9. September:
Fettes Gundersfleisch
bei **H. Pfennig**, Drentkauerstr. 16.
Disconto-Noten
in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Ernst Freiburger, Schneidermeister, Boyadel,

empfehlte sich zur Anfertigung von gut sitzenden Herren-, Knaben- u. Kindergarderoben nach Maß in geschmackvollen, haltbaren Stoffen.

Mein reichhaltiges Musterlager umfaßt Anzug- und Ueberzieherstoffe, sowie Hosenzuge in den neuesten Dessins zu den verschiedensten Preislagen. werden Bestellungen von meinem dortigen Vertreter, im Hause des Herrn Stellmacherstr. **Schulz**, entgegengenommen.

Um ältigen Ruhrbruch bittet
Ernst Freiburger.

Frisches Roßfleisch, sowie Sauerbraten und Bouletten
A. Reinsch.

Frisches Roßfleisch
empfehlte
August Kappel.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Kränzchen-Verein.

Sonnabend, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in Finke's Lokal:
Concert und Theater.
Der Vorstand.

Finke's Concerthaus.

Sonntag, den 10. September:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Nach dem Concert: **BALL.**
Abonnementskarten à 2 Mk. und Eintritts-
karten à 25 Pf. vorher bei Herrn Emil Fowe.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein H. Bester.

Dienstag: **Concordia.**

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.

Morgen Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Pikturbegl.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Kränzchen.**

Saabor.

Sonntag, den 10., und Montag,
den 11., findet das

Schöpschießen

statt, wozu freundlichst einladet
Paul Marocke, Schießhausbesitzer.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest
freundlichst ein
Gastwirth **Schädel, Droßkau.**

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein
Gastwirth **Körber, Oelbermisdorf.**

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest ergebenst ein
Wittwe **Böhm, Sawade.**

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest freundlichst ein
Gastwirth **Unglaube, Fürstenau.**

Zum Erntefest

Sonntag, den 10., ladet ergebenst ein

Patrias, Zanny.

Sonntag, den 10. September, ladet zum

Erntefest freundlichst ein
Gastwirth **Buchwald, Deutsch-Ressel.**

Mechanisches Theater — Glasserplatz.



Sonnabend, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
**Große Eröffnungs-
Vorstellung.**

Sonntag:
2 Vorstellungen,
Nachmittags 4 Uhr
und Abends 8 Uhr.

Das Theater verwechselt man nicht mit einem Puppentheater, Panorama,
Museum etc. Nicht durch Gläser zu sehen, sondern Alles auf freier, offener Bühne,
belebt durch Hunderte mechanische Figuren. Eigene Musikkapelle (Streich-
musik). Anschluß an die städtische Gasleitung. Nur von Künstlerhand
gemalte Decorationen. Höchste Erzeugnisse der Mechanik und Optik.

Entree: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf. Billets sind im
Vorverkauf: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. bis Abends 6 Uhr bei Herrn E. Fowe
und im Theater zu haben. Familien-Billets, 4 Stück 1. Platz 3 Mk. — Kinder
unter 10 Jahren 1. und 2. Platz halbe Preise.

Näheres durch Plakate und Tageszettel.

Herrmann Hofrichter,

Grünberg, Ring- u. Oberthorstraßen-Ecke 1.

Die Neuheiten in Kleiderstoffen für die
Herbst- u. Winter-Saison sind in reicher Auswahl
eingetroffen. Das Lager ist in allen seinen Abtheilungen mit den
besten Fabrikaten — besonders in der Kleiderstoffbranche — aus-
gestattet und entspricht somit in seiner Vielseitigkeit den größt-
möglichen Anforderungen.

Alle Neuheiten sind mit den billigsten Preisen calculirt
und empfehle ich Allen, die gut und billig kaufen wollen, mich mit
ihrem Besuch zu beehren.

**Großes Lager in schwarzen Seidenstoffen,
sowie crême u. weiße Fantasiestoffen
zu Braut- und Gesellschaftskleidern.**

Besatz-Stoffe

in Sammet, Peluche u. Changeant Merveilleux etc.

Sämmtliche Neuheiten in Damen-Confection
für Herbst und Winter sind erschienen und habe diesem Artikel
die größte Sorgfalt angewendet, als: Capes, Röder, Paletots,
Frauen-Mäntel, Jaquettes, Plüschjaquettes, Badisch- und
Kindermäntel etc. Alle Sachen sind aus besten Stoffen sauber
gearbeitet und verkaufe dieselben nur gut sitzend zu wirklich billigen
Preisen.

Herrmann Hofrichter.

**Ausverkauf von Regen-Paletots, Rädern,
Kinder-Jaquettes und Zäckchen**

von voriger Saison zu spottbilligen Preisen



Turn-Verein.

Sonntag,
den 10. September cr.:
Sedanfeier.

Antreten Nachmittag präcis 3 Uhr auf
dem Turnplatz zum Ausmarsch mit
Edelicher Kapelle nach dem Schützen-
hause. Dasselbst Schauturnen und Frei-
Concert. Abends Tanzkränzchen u.
Der Vorstand.

V.G. Versammlung Sonnabend
im Vereinslokal beaufs. Be-
schlußfassung über e. Vergnügen.

Guten Aepfelwein 2. 30 pf. bei
Herrmann Derlig, Fleischmarkt.

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**
1890r Ww. 80 pf. G. Horn, Breitestr.
92r W. 75 pf. C. Rosbund, Mautbrstr. 7.
G. 91r W., golda., 2. 80 pf. H. Knispel.
92r 2. 80 pf. J. Weiland, Ob. Fuchsburg 11.
91r W. Ww. Sander, Niederstr. 18.

Weinanschaff bei:

H. Walde, 90r m. 92r 80 pf.
Fr. Selter, Zöllnerstr. 14, 91r 80 pf.
Meier, Mittelstr. 91r 80 pf.
Jul. Pöhl, 1. Walte, 92r 80 pf.
Böttcher Stark, Breitestr., 91r 80 pf.
H. Derlig, Elm., 91r Ww. 80, 2. 75, Ww. 80 pf.
H. Schred, Mattheiweg 4, 91r 80 pf.
Welzel, Lindeberg, 92r 80 pf.
H. Gortig, Mittelweg 4, 92r 80 pf.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 10. d. Mts.: Vortrag

Hôtel drei Mohren

neu renovirt!

Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Schulz.

Deutsches u. holländisches
Cacaopulver,
Chocoladen,
Biscuits,
Vanille,
Gelatine,
Fleisch-
extracte

Rum.
Arac.
Cognac.

Größtes Lager
echt chinesischer
Thees
und

feiner Caffeess.

Das geeignetste

Geschenk für Herren

aller Stände ist

Richard Berek's Sanitätspfeife

Dieselbe vereinigt mit einer eleganten
Ausstattung den Vorzug, die giftigen
Tabaksäfte durch eine sinnreiche Vor-
richtung zu beseitigen. Richard Berek's
Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu
werden.

Elegante Hauspfeifen

mit Palisander-Rohr:

No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—

mit echt wohlriechend Weichselrohr:

No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—

" 8 " 90 " " " 5.—

" 88 " 110 " " " 6.—

Kurze Pfeifen:

das Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—8 Mark.

Richard Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Tabake

zeichnen sich besonders aus durch Wohl-
geschmack und Milde

das Pfund 1, 1½, 2, 2½, 3 Mark.

Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg.

des Betrages. Porto wird berechnet. Bei

Aufträgen von M. 10.— an freie Zusen-
dung durch den alleinigen Fabrikanten:

J. Fleischmann Nachf. 27. in Ruhlai. Th.

Ausführl. Preisverzeichniss mit Abbil-
dungen auf Wunsch vollständig kostenlos.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Abendmahlsfeier u. Gottesdienst in Sawade:

Herr Pastor sec. Gleditsch

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Neujahrsfest: Sonntag

u. Montag Abd. Anf. 6¼ Uhr Sonn-

tag Abd. einleit. Gebet. Montag u.

Dienstag Vorm. Anf. 7¼ Uhr. Gebor-

gelaug 8¼ Uhr, Predigt c. 9¼ Uhr.

Der Stadt-Auslage der heutigen Nummer

liegt ein Prospekt des Praktischen

Wochenblattes für alle Hausfrauen

„Fürs Haus“ bei.

(Hierzu eine Beilage.)

Emin Pascha †.

Es unterliegt nach den bereits erwähnten, von dem englischen Missionar Swann aus Udschidicht nach London überbrachten Nachrichten kaum noch einem Zweifel, daß Emin Pascha in elendester Weise im Mai oder Juni 1892 seinen Tod gefunden hat. Auf seinem Marsche nach der afrikanischen Westküste, nachdem er den Albert-Nyanza verlassen, war er ins Land der wilden Manihema gelangt, der besten Verbündeten der arabischen Sklavenjäger. Wie man jetzt erfährt, hatte Emin 30 nubische Soldaten bei sich, ehemalige ägyptische Truppen aus der Aequatorialprovinz, von denen sich eine Anzahl in Cavalli niedergelassen hatte. Der Marsch durch Manihema war unter allen Umständen gefährlich; denn die Araber nebst ihren Verbündeten und Unterjochten standen im Kampfe gegen die Truppen des CongoStaates, und gerade damals befanden sie sich auf der Siegesbahn. Emin fiel jedoch nicht im Kampfe, er starb als Opfer arabischer Blutrache. Emin war mit Said-ben-Abend am Tanganika zusammengetroffen. Nach einigen Nachrichten hat der Genannte, nach anderen Nachrichten ein Araber, welcher hinzutrat, Emin den Kopf abgeschlagen aus Rache für die Tödtung eines Arabers im deutschen Schutzgebiet am Victoriasee. Auch die sämtlichen Begleiter Emin's wurden niedergemetzelt. Nur die Anfrage der Araber, was mit Emin's Effecten geschehen solle, hat Kunde von dem Tode Emin's gebracht.

Emin Pascha wurde am 28. März 1840 als Eduard Schnizer in Reisse geboren und hat somit ein Alter von nur 53 Jahren erreicht. Sein Großvater Josef war aus Krzepitz in Polen nach Oppeln eingewandert und hatte dort die Tochter des wegen seiner Gelehrsamkeit geachteten Juden Pappenheim, auch Oppelner genannt, geheiratet. Der Sohn Josefs heirathete Fräulein Pauline Schweiger, Tochter des Bankiers Moritz Schweiger in Reisse. Dort wurde Eduard geboren, der diesen Namen erst nach seiner Taufe erhielt; Ursprünglich soll er Isaac geheißen haben. Seine Ausbildung erhielt er auf dem Gymnasium in Reisse, das noch ein Herbarium von ihm bewahrt, das er als Schüler angelegt. Dann studierte er in Breslau und Berlin Medicin, wo er auch 1864 sein Examen machte.

Dunkel geblieben ist, warum Emin der Heimath den Rücken kehrte. Von 1865—74 war Emin Arzt in Albanien. Auch der Lebensabchnitt von 1874—78 ist nicht klar gestellt. (Der „Vossischen Zeitung“ wird von einem nahen Verwandten Emin's mitgetheilt, daß die Gründe, weshalb Emin die Heimath verließ, nicht in die Oeffentlichkeit gehöden. „Emin stand bis zu dem Tage, an dem er Antivari wieder verließ, in regelmäßigem Briefwechsel mit seiner Mutter und Schwester und auch mit einigen damals noch lebenden Brüdern seines Vaters, dem Geheimrath Schnizer. Seit seinem Fortgange aus Antivari hörten alle Nachrichten von ihm auf und er tauchte auch erst im Jahre 1876 wieder für die Familie auf, als er bei seinen Eltern in Reisse erschien und von dort auch bei seinem Oheim in Berlin anfragen ließ, ob er ihn besuchen dürfe. Dies wurde gern gestattet, Emin kam aber nicht und war plötzlich wieder verschwunden. Erst nach dem Unglücksfalle in Bagamoyo trat er wieder in brieflichen Verkehr mit seiner Schwester; von seinen Verwandten von väterlicher Seite hat keiner ihm eine Zeile geschrieben, noch eine solche von ihm erhalten.“)

Emin Pascha, der zum Islam übergetreten war, begab sich in die Dienste des Vicekönigs von Egypten und wurde nach dem Sudan geschickt. In Chartum lernte ihn Gordon Pascha kennen, und dieser verwendete ihn wegen seiner umfassenden Sprachkenntnis in Uganda und Unfuro, bis Emin 1878 zum Gouverneur der Aequatorialprovinz mit dem Titel eines Bey ernannt wurde. Als Gouverneur dieser Provinz hatte sich Emin gegen die Waddisten auch nach dem Fall Chartums und der Vernichtung des englischen Heeres bis 1889 behauptet.

Nunmehr hatte Stanley seinen bekannten Zug unternommen „zur Rettung Emin's“, in Wahrheit aber wohl, um die Aequatorialprovinz und Uganda durch Emin für England zurückzugewinnen. Im Jahre 1889 war auch durch Peters eine Expedition aus Deutschland auf Privatkosten und gegen den Willen des Fürsten Bismarck ausgesandt worden, gleichfalls „zur Rettung von Emin Pascha“. Die Expedition Peters kam bis Uganda. Inzwischen war Emin durch Stanley schon aus der Aequatorialprovinz zurückgeführt worden und Ende 1889 im deutschen Schutzgebiet in Bagamoyo eingetroffen. Unmittelbar nach einer Festlichkeit, welche zu Ehren seiner Rückkehr veranstaltet wurde, stürzte der kurzzeitige Emin durch ein Fenster auf die Straße und verlor sich lebensgefährlich. Lange Zeit lag er im Spital zu Bagamoyo dem Tode nahe. Nach seiner Wiedergenesung ließ Emin die Engländer im Stiche, kammerte sich auch weiter nicht um die ägyptische Regierung, als deren Statthalter er in der Aequatorialprovinz regiert hatte, und trat in deutsche Dienste, „attaché dem Auswärtigen Amt“.

Wismann, damals noch oberster Reichscommissar, sandte Anfangs 1890 Emin als Reichscommissar nach Tabora und nach Udschidicht am Tanganika. Emin Pascha, welcher in Uswapwa mit dem von seiner Expedition aus Uganda zurückgeführten Peters zusammengetroffen war, bog aber von Tabora nordwärts bis

zum Victoria Nyanza. Am 28. October 1891 veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ ein Telegramm des Gouverneurs v. Soden, wonach Emin Pascha und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition Anfangs Juli 1891 vom Albert-Edwardssee nach dem Albertsee aufgebrochen sei. Bei dem Verlassen der deutschen Interessensphäre habe Emin Pascha gegen den ihm amtlich erteilten Auftrag gehandelt. Er allein werde die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen.

Seitdem waren authentische Nachrichten von Emin nur noch eingegangen durch Dr. Stuhlmann, welcher sich am 10. December 1891 von Emin getrennt hatte. Emin war nach dem Verlassen des deutschen Schutzgebietes mit früheren Leuten aus seiner Aequatorialprovinz zusammengetroffen. 182 Sudanesen folgten ihm auf einem Zuge nach Nordwesten. Mangel an Nahrungsmitteln und die feindliche Haltung der Eingeborenen zwangen aber zur Umkehr am 30. September 1891. In der Karawane hatten sich, abgesehen von vielen Verlusten durch Hunger, Erschöpfung und Pfeile, die Pöden eingestellt. Deshalb hielt Emin es für richtig, die Karawane zu theilen. Stuhlmann erhielt den Befehl, am 10. December 1891 mit den Gefunden voraus zu marschieren, während Emin mit den Kranken zurückbleiben wollte, selbst krank und fast blind. Stuhlmann wollte Emin an einem von diesem bestimmten Orte erwarten. Da derselbe aber zur verabredeten Zeit nicht eingetroffen war, mußte er nach Emin's Befehl abmarschieren, um die deutsche Station Sukoda baldmöglichst zu erreichen, was am 15. Februar geschah.

Ueber die Erlebnisse Emin's zwischen December 1891 und seinem Tode wird man wohl nur etwas erfahren, wenn die Effecten Emin's mit dessen Aufzeichnungen geborgen werden können.

Emin Pascha erscheint Vielen als der größte Held unserer Tage. Man wird ihm zweifelsohne auch nicht die Achtung dafür verlagen können, daß er als der einzige Weiße sich so lange im Besitz der Aequatorialprovinz halten konnte, wie es geschehen. Ja, vermutlich wäre er heute noch thatsächlicher Herrscher der Aequatorialprovinz, wenn Stanley ihn nicht „gerettet“ hätte. Bei aller Werthschätzung seiner Leistungen aber muß man sich doch davor hüten, den interessanten Mann zu überschätzen. Sieht man genau zu, so erkennt man un schwer, daß Emin lediglich ein Abenteuerer war, dessen Abenteuerlust sich vom ersten bis zum letzten Augenblicke seines öffentlichen Wirkens nicht verleugnet hat. Nicht um höhere Ziele zu erstreben, ging Emin nach Afrika, hielt sich so viele Jahre inmitten des schwarzen Erdheils auf und kehrte dann wieder von der Afrikas Innere zurück. Wer will sagen, was ihn bewog, seine abgöttisch geliebte Tochter Ferida an der Küste allein zurückzulassen und dann entgegen dem Befehle Wismann's wieder nach seiner früheren Provinz vorzudringen? Waren es Pläne zur Wiedereroberung seiner Provinz oder nur zur Wiedergewinnung seines Eisenbeins? Höhere Ziele hatte sich Emin schwerlich gesteckt, und deshalb ist es auch nicht thöricht, ihn mit dem Glorienkranz des Heldenthums zu umgeben.

Emin wird in der Erinnerung der Welt stets ein interessanter Abenteuerer bleiben. Zu verdanken hat ihm dieselbe aber schwerlich mehr, als die großartigen Sammlungen, die er im naturwissenschaftlichen Interesse angelegt hat.

Die Cholera.

Erfreulicherweise sind in Berlin in den letzten Tagen keine neue Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Am 6. und 7. September sind dem kaiserlichen Gesundheitsamt nur zwei neue Cholerafälle aus dem Rheingebiet gemeldet worden, und zwar die Erkrankung eines in Wanheim (Bürgermeisterei Duisburg) wohnenden Plazarbeiters sowie die Erkrankung eines Schiffsheizers in Mannheim. Das Wasser des Rheins ist als verseucht erklärt worden. Zugleich wird im „Reichsanz.“ folgende Aufforderung an „räftige Aerzte“ gerichtet: „Es wird für den Fall epidemischer Verbreitung der Cholera beabsichtigt, an den Binnenschiffahrtsstraßen, wie im Vorjahre, Stationen zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der Schiffsbevölkerung und zur Desinfection der Fahrzeuge einzurichten. Behufs Befolgung der Stationen, soweit die dafür verfügbaren Kräfte nicht ausreichen sollten, werden hierdurch räftige Aerzte aufgefodert, sich bei den Regierungspräsidenten ihres Wohnbezirks zu melden. Die Vergütung für die Dienstleistung beträgt 20 Mark täglich.“

In Wien ist am Dienstag ein zweiter Fall von Cholera festgestellt worden, bei einem inzwischen verstorbenen Tagelöhner, der aus Marmaros-Szigatz zugereist war. — In Ungarn sind von Dienstag bis Mittwoch in 12 Comitaten 44 Personen an Cholera erkrankt und 25 gestorben. In Budapest ist seit 3 Tagen keine Erkrankung vorgekommen. — Von 128 bosnischen Mekkapilgern sind bloß 48 zurückgekehrt; alle übrigen erlagen der Cholera.

Der holländische Cholerabericht vom 7. d. M. besagt: In Rotterdam sind 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, in Leerdam vom 4. bis 6. September 4 Erkrankungen und ein Todesfall, in Alfen a. Rhein eine Erkrankung, in Zuillchem ein Todesfall.

In England greift die Cholera weiter um sich. Nach amtlicher Meldung sind in Grimsby am Dienstag 15 neue Cholera- oder Choleraartige Fälle

vorgekommen; im ganzen befinden sich 22 Personen in ärztlicher Behandlung. In Hull sind Mittwoch Vormittag 2 neue Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen, in Notterham ein Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen.

In Italien sind von Dienstag zu Mittwoch in Neapel 4 Personen an der Cholera gestorben. In Cassino sind 7 Personen erkrankt und eine gestorben, in Palermo 10 Personen erkrankt und 5 gestorben.

54) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Zwei Tage später wurden die sterblichen Ueberreste des einst zauberlich schönen Weibes zur Ruhe beigesetzt. Von all den Verehrern und Bewunderern, die sie befeuert, folgte kein einziger ihrem Sarge; sobald sie die Augen geschlossen hatte, war sie von allen vergessen. Keine Thräne wurde ihr nachgeweiht; habgierige Menschen theilten sich in das, was sie zurückgelassen hatte, und in der eleganten Equipage, die ihr ein Herzog zur Verfügung gestellt, wies sie acht Tage später eine neue Schönheit.

Robnesfeld war sofort von Paris abgereist, um durch nichts mehr an die Frau erinnert zu werden, deren Tod ihn endlich von dem Bann der Schmach erlöst hatte.

Oft in den verfloffenen Jahren war Albertine's Bild vor seiner Seele aufgestiegen; mit Wehmuth hatte er ihrer treuen, selbstlosen Liebe gedacht, und während er in Folge der Aufregungen in ein bestiges Fieber verfiel, sehnte er, umgeben von fremden, bezahlten Mitleidlingen, sich mehr denn einmal nach ihrer Pflege zurück, rief er sich wieder und wieder jedes ihrer Worte, jeden ihrer Blicke ins Gedächtnis. Sie war so gut, so sanft gegen ihn gewesen, und ihre ernste Ruhe hatte sich wie lindender Balsam auf seine wundete Seele gelegt.

Skeptische Menschen werden sich am allerwenigsten über ihre Gefühle und Empfindungen klar; sie haben oft heimlich Angst davor, den wahren Zustand ihrer Seele zu erforschen; wenn aber einmal das hervorbrechende Gefühl mit Ulgewalt sie übermannt, dann stehen sie wie vor einem Räthsel vor sich selbst.

Auch Robnesfeld fragte sich zweifelnd, ob denn dieses erkaltete Herz, welches er in seiner Brust trug, jemals wieder im Stande sein würde, mit Gluth zu empfinden, sich ausschließlich einem Wesen hinzugeben und für dasselbe ganz allein zu leben. Er blieb sich die Antwort schuldig, aber es drängte ihn, etwas über Albertine zu erfahren; und so beschloß er, nach Heildorf zu reisen, um dort Erkundigungen über sie einzuziehen.

Die erste Person, welche ihm bei seiner Ankunft hier entgegentrat, war Albertine selbst, in tiefer Trauer gekleidet. Sie hatte vor Monatsfrist ihre Mutter verloren und seit dieser Zeit im Hause der Tante ein schändendes Asyl gefunden, das sie nie mehr zu verlassen gedachte.

Beim Anblick des unvermindert treu geliebten Mannes farbte eine höhere Röthe ihre Wangen, und in ihren blauen Augen leuchtete es auf. Tiefbewegt, sprachlos streckte sie ihm beide Hände entgegen. Der Major ergriff dieselben und hielt sie lange in den seinen. In diesem Augenblicke fühlte er, daß das einzige Wesen, welches ihm noch ein Glück gewähren konnte, einzig und allein Albertine sei.

„Albertine“, sagte er, und durch seine volle wohlthunende Stimme zitterte ein leises Beben, „ich bin wieder gekommen, weil ich wissen wollte, ob Sie noch meiner freundlich gedenken. Ich bin frei! Der Tod hat die Bande gelöst, die mich an ein ehrvergeßenes Weib ketten. Fragen Sie nicht, wie und wo sie gestorben ist. Vergessenheit möge ihr einsames Grab decken und einen dichten Schleier über die ganze Vergangenheit breiten. Mir ist es, als wäre ich aus einem bösen Traum erwacht und als könnte aus den Trümmern eines zerstörten Glückes ein neues, stilles, friedliches Glück für mich erblühen. Albertine, wollen Sie die Gränderin dieses Glückes sein? Wollen Sie sähen, was eine andere an mir verbrochen hat? Ich lege mein Schicksal in Ihre Hand. Darf ich Ihnen meinen Namen, mein Herz, mich selbst zu eigen bieten?“

Er hatte ihre beiden Hände erfaßt und sah ihr mit tiefer Bewegung in die von Thränen verschleierte Augen. Minutenlang stand sie regungslos, eine Deute ihrer tiefinnersten Empfindungen. Freude und Schmerz durchwogten zu gleicher Zeit ihre Brust. Mit Wehmuth gedachte sie der Schwester, die schon seit Jahren eine Todte für sie war. Sie sollte gut machen, was Eugenie an Robnesfeld gesündigt hatte. Ja, sie konnte, sie wollte es, denn sie fühlte die Kraft in sich, durch ihre Liebe ihm das verlorene Glück zu ersetzen. Ein unendlich weicher Ausdruck verlieh ihren Zügen einen neuen, seltenen Reiz; ihre blauen Augen erweiterten sich, als könnten sie so viel Glück auf einmal nicht lassen; durch ihre Gestalt ging ein leises Zittern; ihre Lippen öffneten sich, als ob sie sprechen wollte, aber sie brachte keinen Laut hervor, ihr Blick war zu groß, um sich in Worten Luft machen zu können. Ein tiefer, tiefer Athemzug nur legte Zeugnis für die Gefühle ihres Innern ab.

„Albertine“, rief da Robnesfeld, seine Arme ausbreitend, und sie ließ es geschehen, daß er sie fest an sein Herz schloß. Und wie ein vertrauendes

Kind schmeigte sie sich an ihn an, während es ihren Lippen entbeute:

„Dein, ewig Dein, — wie ich immer und allzeit Dein, einzig Dein war!“

Friedrich und Valentine hatten sich längst zu einem Bunde fürs Leben vereint, dessen schrankenlose Glückseligkeit sie allen Kummer der vergangenen Jahre vergessen ließ; sie waren so glücklich miteinander, wie es nur zwei wahrhaft gute Menschen sein können.

Wenn es dennoch einen Schatten in ihrem Leben gab, so war es die Sorge um Bernhardine.

Außerlich schienen all die tragischen Ereignisse, welche die junge Frau betroffen hatten, keine große Wirkung auf sie gehabt zu haben. Ihre Gesundheit hatte sich wieder vollkommen gekräftigt, sie erschien schöner und blühender denn je. Aber das war nur die Oberfläche. Tief drinnen ruhte verborgen ein geheimer Kummer, und Valentine, mit dem Scharfblick der liebenden Mutter, hatte nur zu bald erkannt, daß nicht alles war, wie es sein sollte.

Lange waren sie und Friedrich von der Hoffnung beseelt, daß die Zerstreuungen, welche der Aufenthalt in fremden Städten mit sich brachte, einen wohlthätigen Einfluß auf die Seelenstimmung der jungen Frau ausüben würden. Vergeblich!

Endlich regte sich die Sehnsucht nach einem eigenen Heim in ihnen. Durch Intervention eines Bekannten erworb Friede ein hübsches Gut, dessen großer, parkähnlicher Garten demselben einen besonderen Reiz verlieh, und bald war die herrlich gelegene Besitzung ihnen eine traute Heimath.

In einem schönen Malabend saß Bernhardine allein auf der blumengeschmückten Terrasse des schloßähnlichen Gutshaus; den Kopf in die Hand gestützt, starrte sie träumerisch in die Weite.

Welche Gedanken sich hinter dieser reinen, weißen Stirn bergen mochten, wer konnte das wissen? Die junge Frau seufzte tief auf und erhob sich, aber plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen und ein Purpurschein flammte ihr über Gesicht und Hals bis tief in den Nacken.

Aus dem angrenzenden Raume war eine Stimme an ihr Ohr geklungen, welche sie nur zu wohl kannte, um sie jemals vergessen zu können. Im nächsten Augenblick wurde die Thür geöffnet, und Friedrich trat ein, den Freiherrn von Wiberfeld am Arme führend.

„Welche Ueberraschung, Bernhardine!“ rief er fröhlich aus. „Herr von Wiberfeld ist einer unserer nächsten Gutsnachbarn!“ (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

* Für conservative Großgrundbesitzer wird in dem „Niedersch. Anz.“ von einem etwas hobhaften Landwirth die Einführung des Befähigungsnachweises empfohlen. Für die Herren vom Bund der Landwirthe wäre eine solche gesetzliche Bestimmung in der That weit nützlicher als für die Handwerker. Das erhebt aus den weiteren Ausführungen das betreffende Landwirth. Er fragt, wie es auf den großen Gütern aussieht, und antwortet: „Wenn da der Herr Sohn die Kinderhöschen abgeschliffen und die genähten Zahl von Hauslehrern krank geärgert hat, dann wird er entweder auf die Presse oder in die Kadettenanstalt geschickt, um das Mindestmaß von Kenntnissen zu erwerben, das für die militärische Laufbahn unerlässlich ist. Der Fähnrich wird zum Leutnant und avancirt weiter von Stufe zu Stufe, bis er endlich zwar an die Majorbede heran, aber nicht darum herumkommt. Er nimmt seinen Abschied und ist nun ein perfecter Landwirth. Wenn er einen tüchtigen, zuverlässigen Inspector findet, geht die Sache ja noch an; der „gnädiger Herr“ macht seinen braven Wirthschaftsbeamten das Leben sauer und schreit selbst mächtig über die Nothlage der Landwirthschaft, eine Leistung, zu der ihn ja seine auf dem Exercierplatz kräftig entwickelten Lungen besonders befähigen. Nicht alle bringen es ja so weit. Es kommt auch vor, daß einer schon früher, als Leutnant, Rittmeister, abgeht oder abgegangen wird. Mancher versucht sich auch in einer anderen Laufbahn und bringt es durch jahrzehntelangen Fleiß zum Regierungsdassessor oder dergleichen. Aber wo in aller Welt haben denn alle diese „Helden des Großgrundbesitzes“ ihre Befähigung zur Landwirthschaft erworben? War denn der Exercierplatz für den Officier, die Amtsstube für den Juristen und Verwaltungsbeamten ein geeignetes Feld zu praktischen Versuchen in Ackerbau und Viehzucht? Dürfen Casino und Kneipe etwa als Hochschule landwirthschaftlicher Erkenntniß gelten? Oder meint man, daß auch für die Landwirthschaft der bewährte Satz gelte: „Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand?“ Nein, es muß anders werden mit der Vorbildung unserer Großgrundbesitzer, sonst kann der Landwirthschaft, oder doch wenigstens der ihrigen, nicht geholfen werden! Und da das Hemd einem doch immer näher ist, als der Rock, so sollten meine verehrlichen Freunde vom „Bunde der Landwirthe“, anstatt sich den Kopf der Fünftler darüber zu zerbrechen, wie das Handwerk gehoben werden kann, lieber auf Mittel und Wege sinnen, um einen besseren, auch landwirthschaftlich ausgebildeten Nachwuchs im Großgrundbesitz zu schaffen.“

Am Sonntag war der Schuhmachermeister R. in Sommerfeld „in die Pilze gegangen“ und hatte eine Menge sogenannte Semmelreiz, er mitgebracht. Er gab die Hälfte davon einer bescheidenen Familie ab. Dieselben wurden zurecht gemacht und schmeckten sehr gut. Doch bald stellten sich bei den Personen, welche davon genossen hatten, Vergiftungssymptome ein. Die eiligst als Gegenmittel angewendete Milch bewirkte, daß alle Personen zum Erbrechen gelangten, so daß eine schlimmere Wirkung nicht eintrat.

— Auf dem Dominium Weine bei Altkloster aß die Familie des Dominialarbeiters Wolniczka, bestehend aus Vater, Mutter und einem erwachsenen Sohne, am Freitag voriger Woche Abends ein Gericht Pilze. In der Nacht erkrankten alle drei unter Vergiftungssymptomen. Der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es, den Vater und Sohn zu retten, während die Frau an den Folgen des Pilzgenusses am Sonntag verstorben ist.

— Ein in Buzlau einquartierter Artillerist entwendete am Mittwoch bei Herrn Kaufmann Gottschling auf der Bahnhofstraße, als gerade niemand im Laden anwesend war, 83 Mark aus der Ladentasse und lief mit dem gestohlenen Gelde davon. Da der Diebstahl jedoch gleich bemerkt worden war, wurde der Dieb sofort verfolgt und auf der Poststraße festgenommen. Der Betreffende ist erst vor kurzem von der Festung zurückgekommen, woselbst er ebenfalls wegen Diebstahls eine längere Strafe verbüßt hatte.

— Vom Mandverfelde werden mehrere Unglücksfälle gemeldet. Bei dem Mandver auf dem von Rammendorf, Kreis Neumarkt, nach Nimkau sich hinziehenden Terrain kamen beim Nehmen eines Grabens mehrere Dragoner des Regiments Königs Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 zu Fall, von denen einer erheblich verletzt wurde, so daß er vom Plage getragen werden mußte. — Ein Train-Soldat verunglückte in Göllschau, Kreis Hainau, beim Ausrücken zum Brigade-Mandver. Die Pferde des Train-Wagens gingen durch. Dabei wurde der Soldat mit großer Wucht vom Wagen an einen Stein angeschleudert. Mittels Droschke wurde der schwer Verletzte in das Garnison-Lazarett nach Lützen gebracht. — In Hausdorf, Kreis Neumarkt, wurde ein Soldat vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 von einem Pferde des dortigen Dominiums so gegen das Kinn geschlagen, daß ihm mehrere Zähne herausgeschlagen und der Kinnknochen zertrümmert wurde. — Bei einer Cavallerie-Attache bei Rader stürzten zahlreiche Fusaren; einer soll das Genick gebrochen haben. — Bei dem Brigademandver in der Gegend von Buzlau wurde am Dienstag ein Fahrkanonier des Artillerie-Regiments von Bobbielitz (Niederschles.) Nr. 5 bei dem schnellen Wenden eines Geschützes überfahren und schwer verletzt in das Buzlauer Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch Nachmittag, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

— In der Nacht zum 4. September kehrten in Langenbielau im Hotel zur Post zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 ein, welches gegenwärtig in Peilau und Habenorf einquartiert ist. In demselben Local war auch der Weinreisende Rasmüller aus Glas anwesend, der sich seit einiger Zeit in Langenbielau aufhält. Kaum hatte dieser das Local verlassen, als auch die beiden Soldaten sich entfernten, um, wie sie sagten, ihr Quartier in Oberhadendorf aufzusuchen. Bald darauf kehrte der Weinreisende blutbesiegt zurück und erzählte, daß er unweit des Gasthofes zum goldenen Stern von den beiden Soldaten überfallen und beraubt worden sei. Der eine derselben habe ihm seinen Schirm entzogen und damit über den Kopf geschlagen, der andere habe ihm einen Faustschlag in das Gesicht versetzt; dann lie er zu Boden geworfen worden. Als auf seine Hilferufe ein Nachtwächter und Passanten herbeigekommen seien, seien die Soldaten entlaufen; sein Portemonnaie, welches mehr als 100 Mark enthielt, habe sie ihm entwendet worden. Seitens der Polizei sind sofort Ermittlungen über den Vorfall eingeleitet worden und gelang es nach Confrontation mit dem Ueberfallenen die Thäter in den Personen der Infanteristen John und Kopilla festzustellen.

— Bei der Katastrophe in der Reisser Militärschwimm-Anstalt im August 1892 ertranken, wie noch einmal sein dürfte, sieben Soldaten; ein anderer Soldat, durch einen Stich mit einem Bootsfahnen schwer verwundet, ist jetzt nach 13monatlichem Krankenlager verstorben.

Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. August. Dem Häusler Johann August Böhm zu Sawade eine T. Pauline Bertha. — Den 1. September. Dem Kunst- und Handelsgärtner Otto Paul Dreßler eine T. Anna Magdalena. — Den 2. Dem Kaufmann Alfred Briege ein S. Fritz Erwin. — Den 4. Dem Arbeiter Emil Lehmann eine T. Apollonia. — Dem Schmied August Wilhelm Hentschel ein S. Hermann Albert. — Dem Wirth Johann Böhm ein S. Johann Ernst. — Den 5. Dem Bahnwärter Karl August Heger eine T. Anna Klara. — Dem Arbeiter Albert Stachowiak ein S. Adam. — Dem Gelbgießer Karl Wilhelm Jaskosch eine T. Pauline Bertha Agnes. — Dem Tischler Martin Wilhelm Robert Viehweg ein S. Fritz Ernst. — Den 6. Dem Schlosser Karl Albert Zischewitz eine T. Anna Marie Martha. — Dem Schuhmachermeister Johann Wilhelm Feher eine T. Anna Frieda. — Dem Schlosser Anton Boronski eine T. Hedwig Ernestine Gertrud. — Dem Tischler Julius Hermann Robert Kretschmer eine T. Helene Mathilde. — Dem Dachdecker Johann Wilhelm Heinrich Häusler eine T. todgeboren.

Aufgebote.

Königlich sächsischer Consul Christian Eduard Frege zu Hamburg mit Bertha Eliza Blaseley. — Oberkellner Joseph Julius Alexander Franke zu Schneidemühl mit Margarethe Marie Glesche zu Schweidnitz. — Tischlermeister und Ofenfabrikant Karl August Gustav Fiedler mit Martha Emilie Hoffmann.

Geschickungen.

Den 4. September. Stellmacher Karl Friedrich Ferdinand Beder zu Kastrin mit Klara Bertha Anna Senstleben daselbst. — Den 7. Postunterbeamter Johann Friedrich Adolf Rätzel mit Johanne Marie Bertha Böhmmer.

Sterbefälle.

Den 1. September. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Adolf Krug S. Paul Arthur, alt 1 Jahr 9 Monate. — Den 5. Unverehelichte Klara Emma Ida Peterdors, alt 18 Jahre. — Den 6. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Bothe, alt 30 Jahre. — Den 7. Des Arbeiters Johann Joseph Hermann Malich T. Emma Johanna Frieda, alt 4 Monate. — Unverehelichte Auguste Ottilie Raumann, alt 64 Jahre. — Des Viertelbauers Johann Friedrich Wilhelm Starck zu Kühnau S. Johann Gustav Hermann, alt 19 Tage. — Weichensteller Johann Hahn, alt 42 Jahre. — Den 8. Des Arbeiters Johann Eduard Schulz zu Sawade T. Anna Martha, alt 14 Tage.

Räthsel = Cke.

Quadrat-Aufgabe.

a	e	e	e	e
f	i	n	n	o
o	r	r	r	r
r	s	s	t	t
t	t	t	t	t

Die Buchstaben in vorstehendem Quadrat sind so zu stellen, daß die Wagerechten gleich den Senkrechten ergeben: 1) eine Naturerscheinung; 2) ein Säugethier; 3) eine Amphibie; 4) einen Welskörper; 5) eine italienische Stadt.

Räthsel.

Es macht, bringt man Dir's bei im Ru,
Dir meistens Schmerz und Weh,
Und wer Dir's thut, braucht stets dazu
Das Wort, setzt vor man „Ge“.

Doch schaut das Wort sich anders an
Und ist wahrlich nicht schlimm,
Ja, dreist man es riskiren kann,
Steht statt des „Ge“ ein „Zm“.

Lösungen der Räthsel in Nr. 103:

1. Febrbellin — Runersdorf (Fabrik, Ephau, Hottentotten, Kägenwalde, Beranger, Elias, Penormand, Elborn, Indier, Rollendorf.)
2. gewesen.

Berliner Börse vom 7. September 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,80 G.
"	3 1/2%	dito	99,80 bz.
"	3%	dito	85,10 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,75 G.
"	3 1/2%	dito	99,80 G.
"	3%	dito	85,10 G.
"	3 1/2%	Bräm.-Anleihe	179,90 bz.
"	3 1/2%	Staats-Schuldsc.	99,80 bz.
Schles.	3 1/2%	Landbriefe	97,70 bz. B.
"	4%	Rentenbriefe	102,60 G.
Posener	4%	Landbriefe	102,40 bz. G.
"	3 1/2%	dito	96,40 B.

Berliner Productenbörse vom 7. September 1893.

Weizen 143—156, Roggen 125—133, Hafer, guter und mittelschleisscher 152—172, feiner schleisscher 173—181.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Ein geringer Einsatz und in sehr vielen Fällen ein großer Gewinn ist die Anwendung der allgemein bekannten und beliebten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (erbüthlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken). Nur fünf Pfennige täglich kostet deren Anwendung sobald sich unregelmäßiger Stuhlgang mit seinen zahlreichen Nebenerscheinungen (Herzklopfen, Schwindel, Brust-, Leib- und Rücken-schmerzen, Müdigkeit der Glieder, Appetitlosigkeit, Unlust, Blähungen u. c.) einstellen und Tausende können dadurch für spätere Wabereisen und zur Behandlung chronisch gewordener Krankheiten gespart werden. Man achte beim Einkauf auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 15 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Albinth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterlees-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Louis Gebrüder
Java-Kaffee

in Preislagen von M. 170—210 pr. 1/2 Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüge „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des consumirenden Publikums. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anstaltungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass der Zimmermeister Fr. Neumann, Grundbuchnummer 125 Grünberger Acker, außerhalb der Grenzen des Stadt-Verwaltungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, dass gegen den Anstellungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verfassung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Anstellungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungenutzt, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 5. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Firma J. D. Gruschwitz & Söhne, Filiale Grünberg, beabsichtigt den neben der Seilerbahn des Fabrikgrundstückes Schertendorferstr. Nr. 7 entlang führenden öffentlichen Fußweg um in medio 63 Mtr. nordwestlich zu verlegen, den neuen Weg 3 Meter breit anzulegen, gegen das anliegende Gelände entsprechend zu erhöhen, zu befestigen und in nachweislich gut passierbarem Zustande der Stadtgemeinde zu übergeben.

Dieses Vorhaben wird unter Bezugnahme auf § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass Einsprüche gegen die Verlegung des besagten Fußweges binnen 4 Wochen — vom Tage des Erscheinens des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet — zur Vermeidung des Ausschlusses schriftlich bei uns anzubringen sind.

Grünberg, den 5. September 1893.

Die Wegpolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Diejenigen hierorts wohnhaften Personen, welche im Jahre 1894 ein Wander-gewerbe betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens den 20. dieses Monats mit ihren Anträgen bei der unterzeichneten Verwaltung, im Polizei-Secretariats-Zimmer, persönlich zu melden.

Grünberg, den 4. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Breitestraße wird Dienstag, den 12. d. Mts., wegen Vornahme einer Reparatur am Wasserleitungsrohr für Fußwerk und Reiter gesperrt; an demselben Tage wird das Wasser in der Poststraße, dem Postplatz, der Breiten- und Prehladerstraße gesperrt.

Grünberg, den 8. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auktion.

Mittwoch, d. 13. September d. J. sollen im hiesigen Rammereisort versteigert werden:

früh 9 1/2 Uhr auf den Teichbergen, Gansiger Revier:
102 Mtr. Kiefern Scheitholz.
112 " " Anapfelholz.
267 " " Stodholz.
9 Häufen Kiefern Stangen.
43 " Kiefern Abraum.

Nachmittags 2 Uhr im District Glano, Sawader Revier, aus vor-jährigem Schlage:

138 Mtr. birken Scheitholz.
20 " rüßern "
23 " aspen "
300 " erlen "

Grünberg, den 8. September 1893.

Der Magistrat.

Die wahlberechtigten Mitglieder der kathol. Gemeinde werden ergebenst ersucht, sich zu einer Besprechung der bevorstehenden Wahl von Kirchenvorstehern und Gemeindevorstehern Donnerstags, den 14. September, Abends 8 Uhr, im kathol. Vereinshaus einzufinden.

Franzke.

Vorkursus: Anhalt. Bauschule Zerbst Wintersemester: 1. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direction.

In meiner 1888 gegründeten, von höchsten Behörden zur Benützung empfohlenen Chemischen u. mikroskopischen Untersuchungs-Anstalt werden Untersuchungen jeglicher Art für Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft rasch und billig genau ausgeführt. Speciallaboratorium für Trinkwasserprüfungen. vereid. Gerichts-, Steuer- u. Handels-Chemiker, Riffa i. Pos.

Wichtig für jeden Gartenbesitzer! Patent-Obstpflücker

für Äpfel und Birnen.

Kein Beschädigen des Obstes mehr möglich.

Proben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück

Mk. 2,50.

Neusalz a. O.

Franz Claus.

Weinpfähle-Verkauf.

Es sollen aus dem Revier Schwarmitz

ca. 150 Hundert eichene Weinpfähle

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Sonnabend, den 9. September cr., Vorm. 10 Uhr, beim Gastwirth Herrn Abraham-Schwarmitz angesetzt ist.

Die zum Verkauf kommenden Weinpfähle wird der betreffende Revierbeamte auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 7. September 1893.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Eine ausgefallene Forderung wider den Bäckermester R. Reckzeh in Ziegenitz, Bursche 63, in Höhe von 700 Mark verkauft billig Klingner in Langenwaldau, Kr. Ziegenitz.

Bräuerei-Verkauf.

Meine in bestem Zustande befindliche obergährige Bräuerei verbunden mit Schank- und Landwirtschaft, beabsichtige ich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen mit oder ohne Land (einige 40 Morgen incl. 8 Morgen Wiese) preiswerth zu verkaufen.

Schwibus. P. Huguenel.

Eine Schankwirthschaft

mit 20 Morgen Acker verpachtet zum 1. October W. Hahn, Drenkau.

Meinen hinter der Wohnhülle gelegenen Garten mit Häuschen will ich verkaufen.

Fritz Sommer.

Eine gute starke Weinpresse, 2 Driebe, verschiedene Tröge und Wannen, sowie große und kleinere Weingebeinde stehen billig zu verkaufen bei der Gastwirthswittwe Sehlmer in Sawade.

Guterhaltene Weingefäße, Driebe, Wannen, Kannen, Trichter, 1 Weinmühle und 1 Karre zu verkaufen. Berl. Str. 66.

Einen kupfernen Kessel hat billig abzugeben W. Cohn in Saabor.

Für ein Glas-, Porzellan- und Materialwaarengeschäft suche ich eine Verkäuferin im Alter von ca. 18 bis 22 Jahren. Antritt 1 Oct. d. J. Schriftliche Meldungen, sowie Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.

L. Krumteich, Schwibus.

Ein noch guter brauner Plattenofen zum Abbruch zu verkaufen Langsgerstraße 54.

Ein kleiner eis. Ofen ist zu verkaufen Ring 17, 2 Treppen.

1 Ziepselle u. 1 Radweg. verl. Niederstr. 34.

Gut erhalt. Klavier, instrument, mit kräft. Tone a. verl. Breslauerstr. 39.

1 Zweirad (Rover) ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Eichhorn, Niederstraße.

Ein ganz neu renovirtes

Billard mit Zubehör

steht preiswerth zum Verkauf im Gesellschaftshaus. Fülleborn.

Eine noch gut erhaltene

Dreschmaschine

ist billig zu verkaufen Burg 26.

Bengalische Flammen, roth und grün, in Hälften, sehr praktisch, 10 Minuten brennend, Stück 20 Bfg., Magnesium-Fackeln, roth u. grün, brill. Feuer, sowie viele Sorten Garten- und Salon-Feuerwerkskörper, auch Fackeln u. Schwärmer versch. Größe, empfiehlt in guter Waare Emil Fowe.

Birnen u. Äpfel

kauft Eduard Seidel.

Birnen u. Äpfel

kauft Otto Eichler.

Gepflückte Birnen

kauft fortwährend R. Heller, Linsiger Str. 7. Preise bedeutend gestiegen.

Äpfel

kauft G. A. Seeler.

1000 Ctr.

gute Muster-Äpfel hat abzugeben Oswald Zaumseil, Guben.

Guten Roggen

kauft Consum-Verein Grünberger Fabriken, A.-G., Grünstr. 25.

Rundhölzer

werden sofort u. billigst geschnitten. Carl Maennel, Dampfmühle.

Weintrauben-Kisten

jeder Größe und Stärke liefert H. Schäche, Kistenfabrik. Schneidemühle und Möbelfabrik, Frankfurt a. Oder.

Thomasphosphatmehl,

Rainit, Carnallit, Kalidünger, Fabrikate aller Art, Guano, und Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl und Chilisalpeter liefern ab meinem Hof. Lager oder ab Fabrik resp. Wert allerbilligst.

Robert Grosspietsch.

Pflanzenstiele in Eisen-, Messing- und Kupferdrabt fertigt Fritz Liebisch, Ring 10. Ein neu- und praktisch construirtes Pflanzenstiel steht Interessenten zur gefälligen Ansicht.

Getreidereinigungsmaschinen,

beste Construction, empfiehlt billigst unter Garantie H. E. Conrad, Postplatz.

2 Arbeitspferde

(sehr gute Zieher) verkauft Ferdinand Walter in Schweinitz.

1 j. Siege zu verkaufen Breite Str. 43.

Eine schwarze Henne entlaufen. Abzugeben Overtorstraße 13.

500 Thaler

sind auf sichere Hypothek anzuleihen. Zu erst. Berliner Straße 1.

Die zugesagte Beileidigung gegen den Schuhmachergesellen Wilhelm Franke aus Schneid. nehme ich abkündend zurück.

W. Serbin.

1 Oberstube z. 1. October zu verm. Hinter dem Bahnhof 5.

1 Stube, Cabinet u. Küche z. 1. October zu vermieten Ring 9.

Wohnung zu vermieten Lindeberg 17.

1 fl. unt. Stube m. B. z. verm. Lützowstr. 22.

1 fl. f. Oberst. m. Kam. z. verm. Mühlweg 40.

1 Stube, f. f. 1. Oct. z. verm. Breitestr. 73.

Gr. Oberst. m. Kam. z. verm. Niederstr. 82.

Kost- und Schlafgänger werden angenommen Breitestraße 42.

1 Schlafstelle für 1 Herrn Grünstr. 36.

Stellung erhält Jeder überallhin unionist. Fördere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Cigarren-Reisender od. Agent für seine Private u. Restaur. von ein. la. Hamburg. Hause ges. hohe Verg. gel. Bewerb. unt. R. 9863 an Heiner. Eisler, Hamburg.

Malergehilfen nimmt an Regel.

Einen Arbeiter für dauernde Beschäftigung nimmt an Kretschmer, Ofenfabrikant.

2 kräftige Leute für die Han-Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Einen tüchtigen, nachternen Kutscher

sucht Albert Buchholz.

In meine Buchhandlung, verbunden mit Buchdruckerei und Zeitungsverlag, kann sofort oder später ein junger Mann als

Lehrling eintreten. Kost und Logis im Hause. Gewissenhafte Ausbildung.

C. Wagner'sche Buchhandlung, Schwibus.

Ein Lehrling

kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei

L. Eschenhagen, Bäckermester, Croßen a. O.

Buchbinder-Lehrling

sofort oder 1. October gesucht. Paul Butting, Croßen a. O.

Einen Lehrling nimmt an A. Grain, Schuhmachermstr., Breitestr. 30.

Einen Knaben zum Semmeltragen sucht J. Leuschner, Bäckermstr., Niederstr. 69.

Geübte Knoterinnen

sucht Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Eine Wohnung, hochpart., 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, Garten, bald oder 1. October zu vermieten

Niederstraße 79.

1 freundl. Oberstube, 2 Tr. vorn heraus, mit 2 g. Kammern ver 1. Oct. zu verm. Reinh. Sommer, Kärstnermstr.

Eine große Oberstube mit Alkoven und Zubehör, 1 Treppe, zum 1. October zu vermieten Silberberg 15.

Frdl. Stube u. hell. gr. Kammer an alleinst. Frau zu verm. Niederstr. 83.

3 Stuben, Küche und Zubehör mit Garten per bald zu vermieten

Niederstraße 4.

Eine Oberstube ist zu vermieten Grünstraße 35.

Stube und Alkove an einen einzelnen Herrn zu verm. Berlinerstraße 42.

Eine fl. Wohnung mit oder ohne Stall zu vermieten Gr. Bergstraße 7.

1 Stube m. Kammer zu vermieten bei C. Hoffmann, Zöllnerstraße.

1 möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gestern Mittag 12¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Weichensteller

Johann Hahn

im Alter von 43 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Grünberg, den 8. Septbr. 1893.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Bitte

sich zu überzeugen!

Teppiche
Portièren
Läuferstoffe
werden wegen Aufgabe dieser Artikel
auffallend

billig ausverkauft.

Waldmann's Waarenhaus
Ring Nr. 23.

Herren- u. Knabengarderobe,
sowie Wiener Schuh- u. Stiefel-
waaren kauft man am besten und
billigsten nur bei
Emanuel Schwenk,
27 Hospitalstraße 27, nahe am Silberberg.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzugszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Ed. Adler,

klaviertechniker

(Stimmer und Reparatuer),

Grünberg i. Schl., Niederstr. 10/11,
bringt sich den geehrten Herrschaften in
empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache hierdurch auf-
merksam, daß ich **Pianos, Flügel**
und **Harmoniums** aus nur guten
Fabriken zu Originalpreisen besorge,
für die von der Fabrik geleisteten Garantien
stehe ich mit meiner Praxis gleichfalls
ein, biete daher hierorts die reellste und
günstigste Bezugsquelle.

Preislisten, Abbildungen u. liegen in
meinem Musikinstrumenten-Geschäft zur
gefälligen Ansicht auf.

Sagdgewehre,
Feschings,
Revolver,
Munition u. fertige Patronen.
Beste Qualität. Billigste Preise.
Reparaturen sauber und billig.
R. Halank.

Leinöl, von neuem Wein, von heute ab
empf. **Ferd. Riedel,** Berlinerstr. 41.
Frauen zum Leinöltragen werden
bei hohem Lohn angenommen.

Ph. Mayfarth & Co.

Berlin N., Fabrik landwirthschaft-
licher Maschinen
Chausseestrasse Nr. 2 E

empfehlen

Dresch-Maschinen

für Dampf-, Wasser- und Göpelbetrieb, Stiften- und
Schlagleisten-System, Frucht-Reinigungs-Maschinen.
Patent-Normal-Pflüge, 2- u. 3scharig.

Mein Geschäft bleibt Montag, den 11., sowie Dienstag,
den 12. cr., bis Abends 6½ Uhr Festtage halber geschlossen.
Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Bequemste Kaffee-Bereitung. Cafein

Entölter Kaffee-Auszug, rein, unverfälscht.

Gebrauchsanweisung: Heißer Kaffee: Man gießt kochendes Wasser auf
2-4 Theelöffel Cafein für eine Tasse. Als kaltes Erfrischungs-Getränk nehme man
1-2 Theelöffel Cafein auf ein Glas Wasser. ¼ Fl. Mt. 1,60, ½ Fl. Mt. 0,85.
Zu haben bei **Ernst Th. Franke, Grünberg i. Schl.**

Filzhüte!! Sammethüte!!
werden modernisiert. **Neuthorstr. 3 Wagner Neuthorstr. 3.**

Zur Herbst- und Winter-Saison

zeige den Eingang sämtlicher Neuheiten in Heberzieher- und Anzugs-
Stoffen u. s. w. hiermit ergeben an.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

R. Franz, Tuch- und Buckskin-Lager.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.

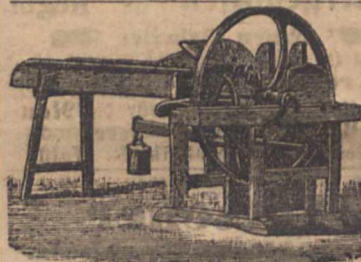
Cementfliesen, M. 250 bis 375 p. □ Meter,
Cement-Beton-Röhren, kreisrund und eiförmig, für Entwässerungen,
Begräbnisröhren u. c.

**Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitter-
schwellen, Baluster, Pfeilerköpfe, sowie alle Cement-
arbeiten nach Zeichnung oder Angabe.**

Gips-Stuck für Zimmer und Fassade.
Gips-Estrich für Hausböden, Speicher, Magazine u. c.

Cement- u. Gips-Verkauf.

Preislisten kostenfrei.



Äpfelmühlen,
Schrotmühlen,
Siedemaschinen
in Auswahl empfiehlt billig

E. Wenzel, Burg 26.

Wilh. Köhler, Guben Bahnhof,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,

empfehl:

Wein- und Obstpressen, sowie Äpfelreiben,
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,
Drehmühlen-Einrichtungen,
Wellköpfe für Windmühlen,
Gatter und Kreissägen,
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,
Aufzüge für Waaren.

Civile Preise.

Am 20. u. 21. October 1893. Verloosungs-Plan.

Grosze	Gew.	Werth	baar
1 à 50 000	45 000 M.		
1 à 25 000	23 500 "		
1 à 10 000	9 000 "		
2 à 5 000	9 000 "		
3 à 4 000	10 800 "		
4 à 3 000	10 800 "		
5 à 2 000	9 000 "		
10 à 1 000	9 000 "		
20 à 500	9 000 "		
50 à 300	13 500 "		
100 à 200	18 000 "		
200 à 100	18 000 "		
300 à 50	13 500 "		
500 à 20	9 000 "		
1000 à 10	9 000 "		
4000 à 5	18 000 "		
6197-259000 baar 233100M.			

Zum Traubenversandt

übernimmt die Beförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Portokosten
die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Herrengarderobe, gut sitzend,
fertig an
Gottfr. Bothe, Ring 9, im Hinterhaus. in
Rechnungsformulare
W. Levysohn's Buchhandlung.

Hoher Festtage wegen

bleibt mein Geschäft
Montag, den 11., und
Dienstag, den 12. d. M.,
fest geschlossen.

Hermann Cohn.

Hoher Feiertage wegen bleibt
mein Geschäft Montag den 11. und
Dienstag den 12. d. M. bis 6½ Uhr
Abends geschlossen.

Selmar Petzall,

Poststraße 2.

Hoher Feiertage wegen bleibt mein
Geschäft Montag, d. 11., u. Dienstag,
d. 12. d. M. geschlossen. Emanuel Schwenk.

Loose zur

**Baden-Badener Pferde-
Lotterie**

(Ziehung nächsten Donnerstag u. Freitag)
à Stüd 1,00, 11 Stüd Mt. 10,50,

Weimar-Lotterie,

Rothe Arenz-Geld-Lotterie
zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Die be-

sten Betttücher ohne Naht 1 M. 10 Pf.,
Züchen u. Zulettz, Elle von 25 Pf. an,
Tricots in allen Größen, Jägerwesten,
wollene Strümpfe zu vortbill. Preisen,
Kinderkleidchen

in allen Sorten von 50 Pf. an,

Kinder-Anzüge in allen Größen,

Arbeiterhemden u. Blousen,

Gummwäsche und Schlipse,

Regenmäntel und Jaquetts,

Gestricke Corsetts

für Damen und Kinder von 1 M. an,

Regenschirme, Handschuhe u. s. w.

alles zu staunend billigen Preisen bei
Wilhelm Köhler am Markt.

Tuchrester

empfehl billigst

Charles Whitfield, Glasserstr. 5.

Muster! Muster!

für Herren und Damen; große Auswahl,
billige Preise, dauerhafte Waare. Directe
Lieferung von den Fabrikanten an den
werthen Besteller.

Wilh. Siefke,

Katholische Kirchstraße 12.

Neuheit!

die vollkommenste Erfindung!

Keine Wichse mehr!

Welt-Leder-Glanz D. R.-P.

68995

erhält dem Schuhwerk seine Geschmei-
digkeit und giebt jedem Leder schneller
und schöneren Glanz als Wichse. Der
Glanz bleibt 3-4 Tage, selbst bei Nässe
stehen. Große Arbeitersparnis, kein
Beschmutzen der Bekleider, macht
jedes Lederzeug wie neu.

Zu haben in Dosen à 10, 25, 50 und

125 Pf. bei

Wilhelm Meyer, General-Depot.

Wiederverkäufern Rabatt.

Als Glanzplätterin

empfehl sich

Fran W. Burde, Hinterstr. 19.

Wäsche zum Waschen wird angenommen

Burastraße 16 im Hinterhaus.

Incarnatflee

und Johannisroggen mit Sandwiden

(viola villosa)

empfehl zur Saat

Robert Grosspietsch.

Druck und Verlag von B. Levysohn

in Grünberg.